

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.



Mariborer Zeitung

Die italienische Katastrophe

Ganz Ogaden von den italienischen Truppen gekübert / Badoglio will in drei Wochen über den Tana-See gegen Abdis Ababa vorköpen / Englands „Halt!“

London, 27. November.

Neuer Bericht: Nach der Katastrophe, die die Italiener in den letzten zwei Tagen an der Südfront erlebt haben, wo sie unter ungeheuren Verlusten hinter Ualual und somit auf den eigentlichen Ausgangspunkt ihrer Operationen zurückgeworfen wurden, bereiten nun die Abessinier eine neue Offensive im Norden vor. Die Italiener werden im Süden durch Regengüsse, im Norden durch eineurchtbare Hitze behindert. Die Menschen brechen unter der Last des Trinkwassermangels, der mangelhaften Verproviantierung und unter den epidemischen Krankheiten und den Unbilden des Klimas wie Fliegen zusammen. Die italienische Seeresleitung verheißt jetzt auch nicht mehr, daß die italienischen Truppen nicht mehr in der Verfassung sind, in den Kampf geschickt zu werden, da sie total demoralisiert sind. Die größten Sorgen bereiten der italienischen Seeresleitung die Astaris, die nur noch gemeinsam mit weißen Truppen in die vorderen Linien gehen wollen.

Abdis Ababa, 27. November.

Nasr Aschab u teilte dem Regus aus seinem Standort auf der Südfront nach Abdis Ababa telephonisch mit, daß es seinen Truppen gelungen sei, Gerohai, Gerlegubi und Anonale nicht nur zu besetzen, sondern die Italiener mit schweren Verlusten noch weiter zurückzuwerfen. Die italienischen Truppen sammeln sich nach dieser Meldung bei Wadir südlich von Ualual. Somit ist ganz Ogaden von italienischen Truppen gekübert.

Im zweiten Frontsektor bringt Nasr Defta aus der Richtung der Provinz Dolo den in die Flucht geschlagenen Italienern unablässig nach und bringt ihnen in Nahkämpfen ebenfalls schwere Verluste bei.

London, 27. November.

Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, ist der neue Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Ostafrika Marschall Badoglio fest entschlossen, den Abessinier einen entscheidenden Waffengang zu liefern. Da man die bisherige Taktik De Bonos für verfehlt hält, will Badoglio im äußersten Westen der Nordfront einen entscheidenden Stoß in der Richtung auf den Tana-See führen. Die Italiener sind zur Einsicht gelangt, daß in den bisher eingenommenen Richtungen jedes weitere Vordringen auf Abdis Ababa zu unumgänglich ist. Badoglio will entlang der Südgrenze die Range um den Tana-See legen.

Englische Militärsachleute sind der Ansicht, daß die Italiener in Durchführung des Badoglio-Planes etwa in drei Wochen den Tana-See erreichen könnten. Die Italiener haben jedes Vordringen in der Richtung auf den Tana-See zu unterlassen, um nicht in die englische Interessenszone zu gelangen.

Der bisherige Verlauf der Gesamtoperationen scheint sie jedoch zum Risiko eines Konfliktes mit England zu nötigen.

Die italienische Seeresleitung hat sich jetzt zur Genüge überzeugen können, daß Makale der letzte Punkt ist, bis zu dem vorzubringen noch möglich war. Ras Esum und Ras Kassa bereiten hier den Italienern im Gebirgsdistrikt des Amba Alahi und des Tembin einen Hinterhalt, der sich im Falle einer großen Schlacht zu einem afrikanischen Verbund auswirken müßte. Da aus der Richtung Makale über Magdala ein Vorstoß ge-

gen Abdis Ababa nicht möglich ist, soll er eben über den Tana-See erfolgen.

Der „Daily Telegraph“ fügt diesem Bericht hinzu: Die italienische Regierung ist bereits auf diplomatischem Wege verständigt, daß englische Truppen im Falle eines italienischen Vorköpes gegen den Tana-See unverzüglich in Abessinien einmarschieren und die britische Interessenszone zu verteidigen wissen werden. England werde den Tana-See niemals und unter keinen Umständen als britische Interessenszone aufgeben.

Tolle Hebe um ein Halentkrenz

Erbauliches aus Oesterre.

Graz, 27. November.

Dieser Tage erhielt der Vorstand des Fremdenverkehrsbüros in Graz das Werbematerial für die Wintersportolympiade in Garmsch-Partenkirchen. Unter diesem Werbematerial befand sich auch eine Nachbildung der Olympia-Globe, die die Aufschrift trägt: „Ich rufe die Jugend der Welt!“ Auf der zweiten Glodenseite standen die Worte „Olympiade Berlin 1936“. Verbunden waren diese beiden Aufschriften auf dem Plat durch ein kleines Halentkrenz. Das Werbematerial erhielt der Vorstand von österreichischer Seite, er trug daher keine Bedenken, die Globe ins Schaufenster zu stellen. Wie im Film zogen dann die nachstehenden acht Szenen bzw. Momente dieser Ursache-Wirkung vorüber: 1. Tag: Große Ansammlung der nationalsozialistisch denkenden Grazer. 2. Tag: Besuch eines Kriminalbeamten, Bestätigung mit Fragen. 3. Tag: Die Swastika (das Halentkrenz) wird zur Vermeidung „öffentlicher Argernisses“ überklebt. 4. Tag: Die Polizei fordert die Entfernung der Olympia-Globe. 5. Tag: Vorladung des schon ganz irre gemachten Beamten ins Büro der Vaterländischen Front. 6. Tag: Die Kontroverse im genannten Büro bei gleichzeitiger Eingreifen des Heimatschutzes. 7. Tag: Vorladung wegen Rechtfertigung nach Wien. 8. Tag: Die Olympia-Globe wird aus dem Schaufenster entfernt. Solange hat die durch Schlamperie gemilderte österreichische Diktatur gebraucht, um sich einer „Ungezügeltkeit“ zu entledigen. Man ist nun in Grazer nationalsozialistischen Kreisen sehr neugierig, ob die Behörden auch die Swastikas in den frühchristlichen Katakomben und auf Paramenten entfernen werden. Halentkreuze befinden sich auch auf dem berühmten Gölzer Kirchenornat. Wird auch diese liturgische Kostbarkeit mit so viel „Geheires“ überklebt werden?

Zürich, 27. November. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.38, London 15.585, Newyork 309.625, Prag 12.80, Wien 56.90, Berlin 124.50.

Lord Lyrell — Hingeworfen für England.

London, 27. November.

Der frühere britische Botschafter in Paris, Lord Lyrell, ist einstimmig zum Vorsitzenden des britischen Zensuramtes für Filme erwählt worden. Die Wahl erfolgte durch Vertreter der Filmproduktion, des Verleihs und der Lichtspielhäuser. Lord Lyrell erklärte, er werde die Filme durch die Augen des Mannes auf der Straße sehen. Er sehe den Filmen völlig vorurteilslos gegenüber.

Das ungewisse Schicksal Macdonalds.

London, 27. November. (D.N.) Für Macdonald und seinen Sohn sind noch immer keine Mandate ausfindig gemacht worden. Es scheint auch, daß das durch den Tod des Unterstaatssekretärs für Schottland Seltou, freigewordene Mandat nicht ohne weiteres verfügbar ist, da sich die schottischen Universitäten ablehnend verhalten. Die beiden Minister müssen spätestens bis Weihnachten gewählt werden, um im Januar auf der Ministerbank im Parlament erscheinen zu können. Vielleicht weist der Umstand, daß die Tochter und engste Mitarbeiterin Macdonalds, Jibell, wie gemeldet ein altes Gasthaus angekauft hat, wo die Diener und Angestellte, die seit vielen Jahren in Chequers und in Downingstreet die persönliche Umgebung ihres Vaters gebildet hatten, angestellt werden sollen, darauf hin, daß Macdonald kaum damit rechnet, noch lange Minister zu bleiben.

Kampf mit dem Adler.

Naschua, 27. November. (D.N.) Am Sonntag ereignete sich bei Seulus in Karpathorufland eine nicht alltägliche Jagdgeschichte. Ein Jäger schoß nach einem großen Vogel, der mit einer Verletzung zur Erde fiel. Als sich der Jäger dem Tier näherte, stellte er fest, daß es sich um einen großen Adler handelte. Der Adler warf sich, wie „Ethove Nowing“ berichten, mit dem Aufgebot all seiner Kräfte auf den Jäger und fügte ihm mit seinen Krallen und Schnabel Verletzungen bei. Erst nach einer Weile gelang es dem Jäger noch einmal, gegen den Adler zu schießen und ihn zu töten. Er wiegt fünf Kilogramm und mißt in den Flügeln 215 Zentimeter.

Bedenken eines Nichtwirtschaftlers

Es ist doch sonderbar: in Deutschland kämpft man mit Devisenschwierigkeiten bezüglich der Fett- und Butterversorgung, weil das Volk geschlossen hinter der Führung steht und die verfügbaren Devisen lieber der Rohstoffzufuhr und damit der Beschäftigung der Betriebe zukommen läßt. Man verzichtet sozusagen auf die obligate Butter- oder Fettstulle, die gerade jetzt, in der kälteren Jahreszeit, mancher Arbeiter des Ruhrgebietes brauchen würde, um bei vollen Kräften arbeiten zu können. In Jugoslawien hingegen gibt es ganze Länderstriche, in denen die Bevölkerung im Schweinefett sozusagen erstickt, weil es angesichts der Kontingentierungs- und Clearingzwänge nur die geringsten Ausführungsmöglichkeiten gibt. Nicht viel anders ist es auch im benachbarten Rumänien. Und so etwas nennt sich Weltwirtschaft! Zugegeben: im Rahmen der geltenden handelsvertraglichen und der Clearingbestimmungen ist eine Intensivierung der Ausfuhr von Schweinen, insbesondere nach Deutschland, wo Mangel herrscht, nicht möglich. Wie wäre es jedoch, wenn man sich auf die reine Warenkomposition verlegen würde? Wir brauchen im Lande dringendst Telephonmaterial, Kabel, Spezialmaschinen und technische Einrichtungen für Krankenhäuser, Laboratorien usw. Wir sind so weit, daß nur eine beschränkte Anzahl neuer Telephonabonnenten angenommen werden kann, weil der staatlichen Postverwaltung einfach die Apparate fehlen, die heute nur im Privathandel zu haben sind. Die Regierung müßte eigentlich über das volkswirtschaftliche Hindernis des „Prigab“ hinweggehen und neue Wege des Güterausstauschverkehrs finden. Sie müßte die Mittel aufbringen, um große Mengen von Schweinen im Lande aufzukaufen und dieselben nach Deutschland zu liefern, wo der Preis für dieselben in technischem Material bezahlt werden würde, welches wir ohnehin dringendst benötigen. Gebieten wäre damit dem jugoslawischen Landwirt, der seine Schweine verkaufen könnte, und dem deutschen Fabrikanten, der für die eingeführten Schweine, die der dortige Markt sofort übernimmt, Maschinen und anderes Material liefern würde.

Es ist heute schon längst kein Geheimnis mehr, daß gewisse zerkleinernde Mächte der Wirtschaft in unserem Staate sich Rechte anmaßen, die ihnen nicht zustehen. Die Spekulation hat kein Recht, die Wirtschaft zu vernichten! Es wäre Aufgabe der Regierung, das Privileg der Ausfuhr, verkörpert in einer spekulativen Korporation, abzuschaffen. Jede Monopolstellung im Export müßte einfach ausgeschaltet werden, wenn es den verantwortlichen Faktoren wirklich ernst darum zu tun ist, dem Landwirt zu helfen. Dem Bauern kann nicht durch Tilgungspläne hinsichtlich seiner Schulden geholfen werden, sondern einzig und allein durch die forcierte Ausfuhr seiner Produkte. Wenn aber die aufnahmefähigsten Länder, wie gerade Deutschland, die Devisen hierfür nicht aufbringen können oder wollen, so müssen eben neue Wege des Exports beschritten werden, und selbst wenn es die einfache Tauschwirtschaft sein sollte. Wir haben ja schließlich das Geld für teure tech-

nische Einrichtungen auch nicht so flüchtig, wie es der Herr Finanzminister wahrscheinlich haben möchte. Was für Deutschland hinsichtlich der Fettversorgung gilt, gilt andererseits für Jugoslawiens zivilisatorischen Aufbau. Hier könnte beiden Ländern geholfen werden. So lange aber alles wirtschaftliche Denken nur um die Tilgung der Clearingkalbos sich drehen wird und die Wirtschaft die Ausfuhrkontingente in medikamentösen Mengen dargereicht erhält, kann von einem Auftrieb und von neuen Impulsen der Wirtschaft nicht gesprochen werden. Es geht um die Rettung des jugoslawischen Land-

wirtes. Serbien, die Wojwodina, Slowenien, Kroatien usw. können auf die Ausfuhr von Schweinen nicht verzichten. Der ökonomische Bürokratismus, hinter dem die Spekulation mit ihrer häßlichen Krake sich zeigt, hat kein Recht, die Lebensadern eines Volkes mutwillig zu zerschneiden. Wir haben es gesehen und erlebt, daß das gegenwärtige System des „Güterausstausches“ langsam den Tod der Wirtschaft in den Industrie- und in den Agrarländern herbeiführen muß, wenn nicht der Mut aufgebracht wird, neue Wege zu betreten.

Auch der Warenkompensationsverkehr

würde organisatorisch seine Anforderungen stellen. Die Hauptsache aber ist: die Wagnisse würden wieder vollen über die Grenzstationen hinweg wie früher, denn nicht das Wie der Ausfuhr ist interessant für die in ihren Artikeln existierenden Länder, sondern der Zeitlag, daß überhaupt exportiert werden muß. Die Diktatur der Mächtigen in den Nationalbanken und in den privilegierten Ausfuhrgesellschaften muß beendet werden, wenn den Produzenten geholfen werden soll. Hat man einmal den Mut zu solchen Entschlüssen gefaßt, so wird die andere Seite gerne in Verhandlungen treten.

Ualual wieder in abessinischen Händen

Banikartiger Rückzug der Armee Graziani / Gorrahei, Gerlogubi und Ualual wieder entzogen / Ras Desta bringt weiter vor / Ras Kassa mit seiner Armee zwischen dem Amba Alagi und dem Aschanga-See

London, 26. November.

Neuer erhielt die nachstehende Meldung aus Addis Abeba: Die gestern begonnene abessinische Offensive an der Südfront hat einen vollständigen Erfolg erzielt. Nach amtlichen Ermittlungen sind die italienischen Truppen nach erbitterten Kämpfen überall aus ihren Positionen geworfen und in panikartige Flucht geschlagen worden. Die vor Wochen von starken italienischen Abteilungen besetzten Punkte Gorrahei und Gerlogubi sind wieder in abessinischen Händen. Die Italiener mußten eingesehen haben, daß sie diese beiden Punkte nicht halten können. Die italienischen Stellungen befinden sich jetzt im Süden von Ualual, und zwar noch tiefer an der Somali Grenze als zu Beginn des Krieges. Die Italiener hatten in den letzten zwei Tagen furchtbare Verluste, ihre Truppen sind sozusagen dezimiert worden. Viele Soldaten brachen während des Rückzuges erschöpft zusammen und gelangten so in abessinische Kriegsgefangenschaft. Die Abessinier erbeuteten große Mengen an Waffen, Munition und Proviant.

Addis Abeba, 26. November.

Die Truppen des Ras Desta, der seine Truppen in der Provinz Sidame konzentriert hatte und der außerdem den Italienern in den Rücken zu fallen versucht, dringen unaufhaltbar entlang der Somaligrenze vor und bedrohen auf diese Weise die Armee Graziani im Rücken.

Addis Abeba, 26. November.

Die abessinischen Streitkräfte der Nordfront sammeln sich am Abhang des Amba Alagi, der in einer Höhe von 3400 Meter sich erstreckt, und am Aschanga-See. Dieses Hochplateau soll das abessinisch-italienische Verdun werden. Im diesem Raum ist die 80.000 bis 100.000 Mann zählende Armee des Ras Kassa bereit, den Italienern die entscheidende Schlacht zu liefern. Ras Seijum operiert im Norden des Aschanga-Sees nach den Anweisungen des Ras Kassa.

Von der Nordfront wird berichtet, daß zwei abessinische Armeen sich auf eine Gegenoffensive vorbereiten. Dieselbe würde in dem Moment losgehen, wenn die Italiener versuchen würden, gegen den Amba Alagi vorzustoßen.

Italienische Astartis, die sich den Abessinern mit voller Ausrüstung und den Waffen übergeben, wurden in das Heerlager des Ras Seijum gebracht und stellten sich ihm zur Verfügung. Die Astartis erzählten, die italienische Verproviantierung sei sehr mangelhaft, das Furchtbarste für sie sei jedoch die Malaria. Die Italiener seien mit ihren Nerven angesichts der ständigen abessinischen Angriffe zusammengebrochen.

Djibuti, 26. November.

Nach neutralen Berichten, die aus Harrar kommen, kann es keinen Zweifel mehr darüber geben, daß es den Abessiniern gelungen ist, auf der Südfront die verlorenen wichtigen strategischen Stützpunkte wieder einzunehmen. Die unter dem Oberbefehl von Ras Alajib u stehenden abessinischen Streitkräfte der Südfront dringen unaufhaltbar entlang des Jasan-Flusses gegen Süden vor. Die Italiener ziehen sich überall eiligst und ohne erheblichen Widerstand zurück.

Man nimmt an, daß die Italiener zum Rückzug auch durch das schreckliche Rotmeer gezwungen wurden, in welches sich das Operationsgebiet infolge der letzten Regengüsse verandelt hat. Der unaufhörliche Regen, die schlechte und ungenügende Verproviantierung, der Mangel an Trinkwasser und noch andere Umstände haben auf die italienischen Soldaten einen vernichtenden Eindruck geübt, sodaß die Erschütterung ihres allgemeinen Gesundheitszustandes begreiflich erscheint. Zu allem kommt noch die stöckigfeuchte, unerträgliche Luft und die Ungezieferplage. Daß Graziani unter solchen Umständen nicht weiter vordringen kann, ist aus den obigen Umständen leicht zu erkennen.

Berlin, 26. November.

Das DNB berichtet: Die hiesige italienische Botschaft dementiert alle Meldungen über abessinische Erfolge, besonders aber die Einnahme von Mustahl durch die Abessinier. Es entspreche auch nicht den Tatsachen, daß die Abessinier mehrere Tanks erbeutet und 4700 Italiener gefangen genommen hätten.

Asmara, 26. November.

Die Agenzia Stefani berichtet: Auf der

Front des 2. Armeekorps kam es zu Zusammenstößen mit den Truppen des Fitaorar Abat, der sich mit beträchtlichen Verlusten zurückgezogen hat. Die Kolonne Mariotti setzt ihren Vormarsch auf die Stellungen Ras Kassa fort. Die Säuberungsaktion in der Umgebung von Gerala wird fortgesetzt. Die erste Division ist bis Ras Jongui vorgestoßen. Gleichzeitig ist die dritte Division der Schwarzhemden bis Ramo Galla vorgebrungen.

Baldwins Note an Mussolini

England will wissen, was Mussolini in Afrika will / Die Italiener fordern Tigre, Danakil und Ogaden mit Harrar

London, 26. November.

Ganz abgesehen von der neuerlichen, merklichen Verschärfung des englisch-italienischen Gegenjahres in der Frage des Abessinien, Konflikt ist die Nachricht des „Daily Telegraph“ von Bedeutung, wonach Baldwin dem Duce ein Privat Schreiben überreichen ließ, in dem er ihn auffordert, zu sagen, was er eigentlich in Afrika wolle. In den Vormittagsstunden kam aus Rom der Bericht Drummonds über seine Aussprache mit dem Duce an. Der Bericht muß unbedingt italienische Gegenanschläge enthalten haben, da Baldwin für morgen eine ordentliche Sitzung des Ministerrates einberief.

Wie aus Rom berichtet wird, erhofft man sich vom Völkerbund einen Streifen, der

Erträa mit Italienisch-Somali verbinden und der außerdem Danakil und Ogaden mit Harrar umfassen würde. Rechtlich erhofft sich Italien diese Angelegenheit so durchzuführen, daß der Völkerbund Italien das Mandat über die Provinzen Tigre, Danakil und Ogaden erteilen würde. Gleichzeitig würde Italien die Bewaffnung des amharischen Abessinien überwachen. Dies seien die letzten Bedingungen Italiens.

Die „Morning Post“ meint jedoch, daß diese Bedingungen englischerseits schon vor 14 Tagen als unannehmbar erklärt wurden. In London herrsche die Ansicht vor, daß es den Italienern auch mit Hilfe Frankreichs nicht gelingen werde, die britische Regierung zur Nachgiebigkeit zu zwingen.

Rücktritt der griechischen Regierung

Beginn der Konsultation bei König Georg II. / Unklare Lage

Athen, 26. November.

Wie amtlich berichtet wird, hat Ministerpräsident Konstantinos dem König nach Beendigung der Einigungsfeierlichkeiten die Demission des Gesamtkabinetts unterbreitet. Trotz der ungeheuren Begeisterung der Volksmassen für König und Monarchie ist die innerpolitische Lage sehr unklar. Es herrscht allgemein die Auffassung vor, daß der König einem provisorischen Kabinett das Mandat zur Durchführung von Kammerwahlen auf Grund des Proporzsystems erteilen werde. Hernach soll zur Bildung

eines Kabinetts der nationalen Konzentration geschritten werden, und zwar vor allem im Hinblick auf die außenpolitische Lage.

General Kondylis hat als Ministerpräsident in statu demissionis dem König einen Bericht über die innerpolitische Lage erstattet. Der König sprach sodann den Wunsch aus, noch andere Persönlichkeiten zu hören. Der König wünschte ferner die Unterbreitung einer Liste der zu Amnestierenden. Dem Ministerpräsidenten Kondylis verleihe der König den Großkomtur des Erlöserordens.

Die antisemitische Bewegung in Ungarn

Der Standpunkt der Christlichsozialen.

Budapest, 26. November.

(Buda). Der Führer der Christlichsozialen Partei Karl Wolf hielt in einer großen Volksversammlung eine Rede in der er den Standpunkt seiner Partei in der Judenfrage Ungarns darlegte. Wolf machte die Feststellung, daß im Wirtschaftsleben Ungarns das christlich-arische Element in völlig ungenügender Weise vertreten sei. In 40 großen Industrieunternehmen, die 4000 Beamte und Angestellte beschäftigen, sind zum größten Teile Juden beschäftigt und zwar 3600 Juden und nur 400 Christen. In den Verwaltungsräten sitzen zwar nur 30 Prozent Juden, doch seien die anderen 70 Prozent ungarische Christen lediglich Paradechristen. Die Reform des ungarischen Wirtschaftslebens im Sinne der christlichen Forderungen sei eine dringliche Notwendigkeit in Ungarn geworden. Der soziale Friede in Ungarn könne nur geschaffen werden, wenn 92 Prozent der christlichen Bevölkerung ihr Brot in der Industrie und im Gewerbe finden und die achtprozentige Minderheit der

Juden in der Wirtschaft den ihr gebührenden Platz einnimmt. Heute — schloß Wolf seine Ausführungen — ist es gerade umgekehrt.

Kaiser Sidj Jeassu gestorben

Addis Abeba, 26. November.

Der von Ras Tafari von seinem Thron gestürzte, in Gefangenschaft lebende Negus Sidj Jeassu, ein Enkel Kaiser Meneliks, ist in Garamuleta bei Harrar, im Alter von 29 Jahren an den Folgen der allgemeinen Paralyse gestorben. Sidj Jeassu war der Rivale des jetzigen Negus Haile Selassie.

Macdonalds Tochter wird — Seefrauent.

London, 26. November. Während das weitere Schicksal Ramsay Macdonalds noch weiter in Schweben zu sein scheint, hat sich seine Lieblichste, die 17-jährige Miss Isabel Macdonald entschlossen, eine neue Karriere zu ergreifen. Sie hat, wie „Daily Sketch“ meldet, das urale Landwirtschaus „Zum Pflug“ in Speen, unweit von Chequers, dem Landitz der britischen Ministerpräsidenten, käuflich erworben und beabsichtigt, das

malerisch gelegene Dorfwirtschaus selbst zu bewirtschaften.

Ein Gaskspiel des Londoner Rebels in Paris.

Paris, 26. November. Vorgestern nach mittags herrschte in der französischen Hauptstadt ein heftiger Nebel, daß sämtliche Lichter angezündet werden mußten und der Verkehr für einige Zeit völlig lahmgelegt wurde. Auf den Sportplätzen mußten die Spiele unterbrochen werden. Es ereigneten sich zahlreiche Verkehrsunfälle, die aber kein Todesopfer forderten.

Keine politische Selbständigkeit Nordchinas?

Peking, 26. November. (TA.) Unter hiesigen neutralen Beobachtern erhält sich der Eindruck, daß der sinesisch-japanische Streit in Nordchina mit einem Kompromiß enden wird. Man nimmt an, daß der frühere Gouverneur von Tschachar, Sun Tscheng, zum Befriedigungskommissär ernannt werden soll, um unter Zusammenarbeit mit den japanischen Stellen eine Befriedigung Nordchinas herbeizuführen. Damit würde eine Abspaltung Nordchinas von der Kanting-Regierung vermieden werden.

Tod eines schweizerischen Millionärs.

Prag, 26. November. (TA.) Der bekannte tschechische Großindustrielle Wilhelm Geipel, seinerzeit einer der ersten Textilindustriellen, vielfacher Millionär und durch seine Originalität weit bekannt, ist gestern im Alter von 60 Jahren plötzlich in einem Karlsbader Hotel einem Herzschlag erlegen. Er war Besitzer des Hotels Meissel & Schabn in Wien, einer Villa im Cottage, Häuser in Wien, Budapest und Prag und eines Unternehmens auf den Kanarischen Inseln.

Stappenort Massau

(Von dem Sonderkorrespondenten des „International News Service“).

Port Sudan, 26. November.

Soeben kehre ich aus Massau zurück, dem Roten Meer-Hafen Erträas, über den der ganze Nachhub für Asmara, dem Hauptstappenort der italienischen Nordfront, geht. Ich fand in Massau eine auffallende Atmosphäre von Spionensieber u. eine strenge Militärzensur. Die Behörden legen ein ausgesprochenes Mißtrauen gegen alles Englische an den Tag. Daher ist — allerdings inoffiziell — keinem Engländer gestattet, im Gebiet des Roten Meeres auf einem italienischen Schiff zu reisen. Es wurde mir nicht erlaubt, von einem englischen Schiff auf ein nach Aden fahrendes italienisches Schiff überzuwechseln und ich mußte daher nach Port Said zurückkehren. Die Schiffsagenturen lehnten es ab, mir Auskünfte über Passagemöglichkeiten in italienischen Schiffen oder ihre Abfahrtszeiten zu geben. Die Beamten waren von ausweichender Höflichkeit oder unmißverständlicher Ablehnung. Sie erklärten mir, ein Schiff wäre bereits abgefahren, obwohl dies tatsächlich nicht der Fall war. Als ich mich bei sonnengelächender Hitze Massau näherte, sah ich den kleinen Hafen von Schiffen verstopft. Zwei stark besetzte Inseln, bedeckt von Artillerie und Kriegsschiffen, bewachen den Nord- und Südeingang der Hafeneinfahrt. Im Hafen zählt ich 55 Schiffe, einschließlich 4 Kriegsschiffe, von denen eines im Begriff war, nach Aden im Süden Erträas abzufahren, 2 U-Boote und 2 große Lagerschiffe. Die übrigen waren Handelsschiffe, meist Italiener. Ihre großen Ladungen bestanden vor allem aus Lastautos, Benzin, Lebensmitteln, Holz, Eisen und Asphalt. Trotz des dringenden Verlangens der italienischen Truppen nach einem Teil der hier aufgestapelten Güter müssen die Schiffe manchmal wochenlang außerhalb des Hafens warten. Es herrscht ständiger Mangel an Arbeitskräften und am Kai selbst ist nur Raum für 4 Schiffe. Der Kai ist von geländichten Gütern bis in die Straßen hinein überfüllt, da es an geeigneten Schuppen fehlt. Ich habe ein Schiff gesehen, das seit drei Monaten mit voller Ladung wartet. Selbst Truppentransportschiffe müssen oft drei Tage und noch länger vor dem Hafen warten. An Land kann man sich wegen des ungeheuren Kraftwagenverkehrs kaum richtig bewegen. Hunderte von Soldaten warten trotz der fürchterlichen Hitze in voller Ausrüstung

Die Gesundheit Deiner Zähne

wird bewahrt durch

SARG'S

KALODONT

GEGEN ZAHNSTEIN

auf ihre Weiterbeförderung an die Front. Mangels Unterkunstmöglichkeiten...

James Michels.

Forstrat Ing. Paul Huber von Orogl

Mit Forstrat v. H u b e r ist ein grundgültiger Mensch und ein hervorragender Fachmann auf forstlichem Gebiet dahingeshieden.

Indischer Arzt als Rauschgiftverbrecher?

Merkwürdiger Sensationsprozeß in Manchester / Engländer schreit aus dem Fenster um Hilfe / Er will durch Zwangsnarkosen betäubt worden sein / Politische Bahndecken im Hintergrund

In Manchester spielte sich dieser Tage ein verhältnismäßig kleiner Zivilprozeß ab, der die Öffentlichkeit von Manchester in einer Weise erregte, wie sie sonst bei Zivilprozessen nicht zu beobachten ist.

Wer ist Mr. Bustard?

Der Kläger, Mr. James Charles Daniel B u s t a r d, steht schon im höheren Mannesalter. Er war bereits seit einiger Zeit krank.

Merkwürdige Ergebnisse.

Zunächst mußte Bustard eine geraume Zeit in der Klinik verbleiben. Er war ein eifriger Briefschreiber, aber keiner seiner Briefe erreichte jemals den Adressaten.

Tägliche Rauschgift-Einspritzungen.

Im Mai erhielt Bustard regelmäßige Rauschgift-Einspritzungen in flüssiger Form, in Form von Einspritzungen und von Pulvern.

lich an Bustard eine Operation vorgenommen wurde.

Zufällig aber war das gar nicht der Fall. Als ein Bruder ihm einen Besuch abstatten wollte, mußte er 40 Minuten warten.

Am 15. September verließ Bustard die Klinik und ging in einen Klub, dessen Präsident er war.

Bustard ist auch ein großer Politiker.

Bustard hat sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, um die Folgen der fortgesetzten Rauschgift-Einspritzungen zu überwinden.

Der Indier Dr. Soni

verteidigte sich kühl und sachlich bestimmt. Es läge weder widerrechtliche Gefangenhaltung, noch körperliche Schädigung vor.

Das Urteil war kurz und bündig. Offenbar hatte das Gericht den Eindruck, daß Bustard in der Tat von allerhand merkwürdigen

Vorstellungen beherrscht sei und demgemäß die Diagnose Dr. Sonis hinsichtlich der Geklagten wohl zu Recht bestehe.

Für die öffentliche Meinung aber ist der Fall noch nicht erledigt, vor allem nicht nach der politischen Seite hin.

Deutsche Winterhilfe

Das Gesamtaufkommen für das deutsche Winterhilfswert 1934-35 betrug 367 Millionen 425.484,89 Reichsmark.

Flucht eines linksstehenden Universitätsdozenten.

B u d a p e s t, 26. November (TR). „Regelt Ujjas“ berichtet, daß der bekannte ungarische Sozialpolitiker J o s e f M a d j a r,

Aus dem Inland

i. Ing. Arthur Reichler gestorben. In Zagreb ist der erste Ingenieur der städtischen Tramway, Ing. Arthur R e i c h l e r,

i. Der Dank des Regus an einen kroatischen Ingenieur. Der Barabdziner Ingenieur Viktor J a t u p e c hat auf Grund zahlreicher Kartenmaterials eine Spezialkarte

i. Schweres Unwetter in Dalmatien. Ueber Solin, Omis, Makel und Zagora ist ein schweres Unwetter, begleitet von wolken-



1 Warum leiden? Für 1 DINAR eine Aspirin-Tablette und der Schmerz vergeht! Zum Schutz vor Nachahmungen trägt jede Aspirin-Tablette das Bayer-Kreuz



ASPIRIN

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 27. November 1935

Die Inforporierungsfrage

Wann kommt Maribor an die Reihe? / Die Eingemeindung der Umgebung in Celje und Ljubljana bereits durchgeführt / Eine Kompromißformel im Vordergrund der Diskussion

Ueber die Vereinigung der Umgebungsgemeinden mit der Stadtgemeinde Maribor ist im letzten Jahr schon viel Tinte verspritzt worden. Die Presse befaßte sich eingehend mit dieser Frage und nahm, je nach ihrer Einstellung, den Standpunkt für oder wider den totalen „Anschluß“ ein. Noch im Sommer hörte man allenthalben, daß die Inforporierung jeden Augenblick zu erwarten sei und daß nun auch Maribor dem Beispiele von Celje und Ljubljana folgen und sich mit seiner engeren Umgebung zu einem

straßen führen. Beim Gasthaus Welle sollte die Gemeindegrenze die Bahnlinie kreuzen und am Gasthaus Pozauo vorbei in östlicher Richtung bis zur Anhöhe oberhalb Kosaki verlaufen. Am Hügelrücken müßte sich die Grenze südwärts über den Meßki Hrib wenden und dann mit der alten Grenze zwischen Maribor und Kosaki bis zur Drauzusammenfallen.

Die hier skizzierte Linie wäre eine natürliche Grenze des künftigen Groß-Maribor. Außer der Insel würde auch die ausgebreitete Ebene zwischen der Drau und der Kamnica-Straße inforporiert werden. Ferner kämen der Wienergraben, der Ratzehof, der seinerzeitige Turner'sche Weingutsbesitz sowie die Wein- und Obstbauschule samt dem Kalvarienberg dem Ribniško selo, einem Teil des Wolfzettel und den beiden Willenbierteln unterhalb des Kalvarien- und des Pyramidenberges zu Maribor. Zur Stadt würden auch die verbauten Plätze westlich der gegen Norden führenden Reichsstraße sowie die Anstaltungen bis zum Scherbaum-Weingutsbesitz am Meßki Hrib gelangen.

Am rechten Draufer müßten von Pöbričje um die Friedhöfe liegenden Teile bis zum Gasthaus Zohar an der Trzaška mit der Stadtgemeinde vereinigt werden. Teilung soll auch der hiesige Teil der Stadtgrenze liegen. Die Grenze möge sodann entlang der Reichsstraße am Wasserwerk vorbei bis Betnava und hierauf an der Straße durch Aabvane in gerader Linie bis zum Gasthaus Anderle verlaufen. Dort wendet sich die Linie nordwärts und führt hinter den Eisenbahnwerkstätten in Studeciburg die Ciril-Metodova ulica gegenüber der Insel zur Drau.

Das Arca der Draustadt würde sich auf diese Weise fast verdoppeln, da ja zu Maribor auch die weitläufigen Eisenbahnwerkstätten und von der Gemeinde Radbanje das Dorf Robava kommen würde.

Diese Kombination, die eine Art Kompromißformel zwischen dem Minimal- und dem Maximalprogramm, für die sich verschiedene Kreise einsetzen, darstellt, wird gegenwärtig eifrig diskutiert und scheint viel für sich zu haben. Hoffentlich wird die leidige Anschlussfrage endlich einmal von der Tagesordnung abgeschafft, so daß Maribor die dritte autonome Stadt Sloweniens wäre, die sich mit ihrer engeren Umgebung vereinigt.

mußten. Und immer mehr wuchs mein Erstaunen und meine Freude, als ich sah, wie die Künstler trotz eines nicht mitgehenden Publikums sich hineinpielten, das Stück nicht spielten, sondern miterlebten! Verstoßen blühte ich umher. Wohl hin und wieder ein leuchtendes Auge, aber doch meistens eine gewisse Reserviertheit (Bornehmheit?), ein kühles Schauen wie bei einem Kulturfilm, und mein Nachbar gähnte mitunter herabhaft. Heißes Mitleid und Dankbarkeit stieg in mir zu den Künstlern auf, die dort oben auf verlorenem Posten spielten, und wenigstens hier an dieser Stelle ihnen und ihrem eifrigen Intendanten meinen herzlichsten Dank! Ich habe viele kleine Theater nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Tschechoslowakei, Frankreich und Oesterreich besucht und nirgends unter derartigen mißlichen Umständen, unter denen ja leider das hiesige Theater so schwer zu leiden hat, so ein hohes Niveau gefunden.

Georg Peter Karasch.

Sv. Peter will wieder selbständig werden

In Sv. Peter bei Maribor wurde dieser Tage eine Aktion eingeleitet, die sich die Los-trennung von der Großgemeinde Kosaki zum Ziele gesetzt hat. Die Bevölkerung von Sv. Peter hat sich dieser Aktion zum größten Teile angeschlossen und eine Denkschrift verfaßt, die nun den maßgebenden Faktoren vorgelegt werden wird. Die Bevölkerung ist davon überzeugt, daß ihr Wunsch nach Wiedereinsetzung der alten Gemeinde Sv. Peter auf keine Schwierigkeiten stoßen wird, da alle Momente für die Lostrennung von Kosaki sprechen. Einerseits wäre eine Gemeinde Sv. Peter mit einer Bevölkerungszahl von fast 2000 Seelen lebensfähig, andererseits sind heute diese Gebiete vom Zentrum der Gemeinde Kosaki territorial viel zu weit entfernt, um eine kluglose und expeditiv Gemeindevverwaltung im Sinne der berechtigten Bevölkerungswünsche zu gewährleisten.

Der Bürgermeister von Kosaki zurückgetreten. Der Bürgermeister der Umgebungsgemeinde Kosaki, Großgrundbesitzer und Stupschinaabgeordneter Ivan Janžekovič ist zurückgetreten. Die Leitung der Gemeindegenden hat sein Stellvertreter M. Cerinšek übernommen.

M. Kertliche Untersuchung von Lehrern und Schülern. Im Sinne der erlassenen Bestimmungen wurden dieser Tage sämtliche Lehrpersonen in den Mariborer Schulen auf ihren Gesundheitszustand, besonders aber auf offene Tuberkulose untersucht. Der Gesundheitszustand der Lehrer und Professoren ist zufriedenstellend; es wurde kein einziger Fall von offener Tuberkulose festgestellt. Die Schüler werden nach und nach am Stadtphysikat periodisch auf ihren Gesundheitszustand untersucht, wie dies die geltenden Vorschriften befehlen.

M. Aus dem Zollbienst. Versetzt wurden der Leiter des Zollamtes in Dravograd Milenko Manojlovič zum Finanzministerium und die Kontrolloren Julius Jelenc nach Subotica und Anton Pečelj nach Ohrid; ferner die Kontrolloren Beljara Jančovič von Subotica nach Gorjara Radgona und Ljubomir Pečelj von Ohrid nach Dravograd, letzterer als Leiter.

M. Die Kunstausstellung des tschechoslowakischen Malers Franz Plaher, die in den ehemaligen Geschäftsräumlichkeiten der Firma Verbaš in der Burg untergebracht ist, wird morgen, Donnerstag, eröffnet. Die Ausstellung umfaßt 32 verschiedene Porträts, Stillleben und Tierstudien.

M. Wieder zwei aktuelle Vorträge an der Volkshochschule. Donnerstag, den 28. bzw. 29. November erscheint am Vortragstisch unserer Volkshochschule der Zagreber Universitätsprofessor Dr. Erga Robač, der zwei Vorträge, und zwar über die italienischen Aspirationen auf

bruchartigem Regen, niedergegangen. Das Unwetter hat großen Sachschaden angerichtet. Viele Bauern sind obdachlos und ohne Lebensmittelvorräte, so daß dringliche Hilfe angefordert wird.

i. Der Frau in den Tod gefolgt. In Zagreb hat sich in seiner Wohnung in der Dvorčić-Gasse der 40-jährige Professor der Handelsakademie, Agaton Maršič, aus Trauer über den kürzlichen Tod seiner Gattin mit Leuchtgas vergiftet. Er wurde nur mehr als Leiche gefunden.

i. Kein italienischer Dampfer mehr in jugoslawischen Häfen. Wie aus Dalmatien berichtet wird, sind seit zirka zehn Tagen alle italienischen Dampfer ausgeblieben. Dieser Tage hätten acht italienische Dampfer Sibeni anlaufen müssen, um Frachtladungen für zahlreiche Staaten zu übernehmen. Sechs Dampfer allein hätten Holz der „Sipad“-Gesellschaft an Bord nehmen sollen. Auch der große Dampfer „Promontore“, der immer Braunkohle für die kalorischen Zentrallen in Venedig und Triume beförderte, ist nicht mehr eingelaufen. Infolge dieser Umstände ist die Kapazität der Holzexploitationsindustrie im Brabant um 50 Prozent gesunken.

Aus Ljubljana

Lu. Neue Leitung des Kreisamtes für Arbeiterversicherung. Der bisherige Verwaltungsausschuß des Kreisamtes für Arbeiterversicherung wurde seiner Funktionen entbunden und an seiner Stelle ein neuer Ausschuß ernannt.

Lu. Vortrag. Unter dem Protektorat der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga in Ljubljana hält der Privatdozent Dr. Vladimir Murlo am Donnerstag, den 28. d. abends in der Restauration „Zvezda“ einen Vortrag über die wirtschaftliche Entwicklung der Slowakei und Karpathoruthland in den letzten 15 Jahren.

Lu. Ein neues Provinzialblatt. In Zagorje beginnt dieser Tage ein Monatsblatt religiösen Inhaltes, „Zagorški glasnik“, zu erscheinen.

Lu. Die Schwester aus Versehen erschossen. In Krumpolze bei Mirna in Unterkrain wollte der 23-jährige Besitzersohn Josef Zupančič, der ein bekannter Wildschütz ist, auf die Büchse gehen. Er ergriff sein Gewehr und verstedte es unter den Mantel. Er ging aber hierbei so unvorsichtig vor, daß sich die Waffe entlud und die daneben stehende Schwester des Büchsen, die 24-jährige Besitzergattin Maria Bizjal, in die Brust getroffen wurde. In wenigen Augenblicken war die Frau tot. Der Mann der Toten, Anton Bizjal, und der Täter waren derart verzweifelt, daß sie sich in den Brunnen stürzen wollten und von den Nachbarn nur mit Mühe davon abgehalten werden konnten. Josef Zupančič wurde verhaftet und dem Kreisgericht in Novo mesto eingeliefert.

Giraffen vor dem Aussterben bewahrt.

Die wenigsten Menschen mußten, daß sich gelang der Verlust einer besonders kostbaren Tierart drohte, der Giraffen. In allen Teilen Afrikas haben während des Weltkrieges Kämpfe und Schleichereien stattgefunden. Dadurch sind die Giraffen so verdrängt und verangelt worden, daß sie hilflos umherjagten, und die Fälle, in denen sie sich mit den Köpfen in Telegraphendrähten verfangen, waren schon nicht mehr zu zählen. Zahllose Male wurden sogar von den großen Tieren die Telegraphenmasten völlig umgerissen. Um sich davor zu schützen, ließen in jenen Jahren die Militärbehörden die Giraffen abschießen, wo man ihrer nur habhaft werden konnte, und Hunderte von Tieren wurden auf diese Weise vernichtet. Dadurch war aber auch die Zahl der letzten Giraffen verschwindend klein geworden, und die Zoologen sahen bereits mit Schrecken das Aussterben dieser Art vor sich. Mit dem Ende des Krieges wurden sogleich umfassende Schutzmaßnahmen für die kostbaren Tiere eingeleitet, die, wie man jetzt erfährt, wirklich zu einem erfreulichen Ergebnis geführt haben. Dadurch, daß der Abschluß von Giraffen verboten wurde, haben sich die Tiere wieder in erfreulicher Weise vermehrt, seit zwei oder drei Jahren ist ihre Zahl im ständigen Wachstum begriffen. Der Gefahr des Aussterbens der Giraffen ist damit Einhalt getan.

Bei träger Darmtätigkeit

ist das natürliche „Franz-Josef“

Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15 185 od 25. V. 1935.

Gemeindefejen vereinigen werde. Wider Erwarten ist nach vollzogenem Wechsel in der Leitung der Stadtgemeinde die Frage zum Stillstand gekommen. Die Gründe hierfür sind nicht bekannt.

Allgemein wird die Notwendigkeit der Eingemeindung der engsten Umgebung von Maribor anerkannt, und man wundert sich, wie so dieses so wichtige Problem, das für beide Teile von weittragender Bedeutung ist, auf die lange Bank geschoben werden konnte. Es mögen vielleicht triftige Gründe dafür vorliegen, die Öffentlichkeit ist aber davon nicht informiert. Daß man sich nicht damit bescheiden kann, daß die Angelegenheit, die noch vor wenigen Monaten bereits spruchreif war, ins Wasser fällt, beweist eine Zuschrift, die wir heute aus den Kreisen unserer Leser erhalten haben und die die eifrigste Lösung der Inforporierungsfrage wärmstens befürwortet.

Im Sinne dieser Zuschrift müßte am linken Draufer die Mariborer Insel unbedingt zu Groß-Maribor kommen. Die künftige Stadtgrenze müßte dann uferaufwärts bis zum Gasthaus Kopriva, entlang der nach Kamnica führenden Straße bis zum Kreuz beim Gasthaus Lorenčič in Kospih und sodann durch den Wienergraben auf den Sattel oberhalb der Drei Teiche führen, um hierauf in gerader Linie über den Wolfzettel bis zum Počehova-Beden zu verlaufen. Von hier sollte die Grenze bis zum ehemaligen Gendarmerieposten an der Reichs-

Ausländer besucht unser Theater

Tagelanger Landregen über Maribor. Da ich einerseits schon alle hier laufenden Filme gesehen habe und andererseits auch bald alle Kaffeehauszeitungen auswendig kenne, beschleße ich, den Rat meiner neuen Mariborer Freunde zu befolgen und mir eine Vorstellung im hiesigen Stadttheater anzusehen. Der Spielplan zeigt: „Eine Nacht in Venedig“, und trotzdem ich kein Wort Slowenisch verstehe, bin ich doch sehr gespannt, weil doch gerade eine Operette an einem kleinen Provinztheater am besten ihr Kunstniveau offenbart. Im Foyer erlebe ich die erste Ueberraschung. Hatte mich schon die etwas sehr schmudlose Aufmachung des Eingangs und des Foyers beeindruckt (was ich aber bei der mir bekannten Not der Provinztheater verstehen kann), so mußte ich jetzt mit Erstaunen feststellen, daß nur wenige Besucher außer mir trotz der niedrigen Garderobengebühr ihre Ueberleiber ablegten! Dies ist — vergeht mir, verehrte Theaterbesucher — offen gesagt eine Rücksichtslosigkeit den Schauspielern gegenüber, wie ich sie anderweitig noch nicht gefunden ha-

be und nicht in einer Pflegestätte der Kunst, die doch jedes Theater ist, erwartet hätte. Im kleinsten deutschen Theater würde sich jeder Künstler weigern, aufzutreten, wo nicht Garberobenzwang eingeführt ist, und das mit Recht! Der Anblick all der herumliegenden Kleidungsstücke u. die Atmosphäre, die die regenfeuchten Kleider verbreiten, raubten mir bereits einen großen Teil meiner Feststimmung. Doch krampfhaft versuchte ich mich auf das Stück zu konzentrieren, und bald ließen die ersten Klänge des Orchesters meinen ersten häßlichen Eindruck vergessen. Hier waren Kräfte am Werk, die ihre Freude am Spiel hatten und nicht nur mit Fleiß, sondern auch mit Liebe bei der Sache waren, und wie wuchs mein Erstaunen, als ich bei näherem Hinsehen entdeckte, daß es nicht Berufsmusiker, sondern Solbaten waren, die den Künstler auf der Bühne begleiteten. Wissen Sie, verehrte Leserin, und verehrter Leser, was es heißt, Kasernehofdienst machen, Marschmusik drillen und dann noch Zeit und Liebe zu erübrigen, um Theatermusik zu üben? Wie oft bin ich in die Oper meiner Heimatstadt zu den Orchesterproben gegangen und habe dort gesehen, wie eifrig die Berufsmusiker dort tagelang den Einlag einer Arie, ein Solostück üben

dem Mittelmeer und über die Entwicklung Roms, halten wird.

m. **Todesfall.** Im Alter von 49 Jahren ist heute die Lokomotivführergattin Frau Josefine M. u. r. o. gestorben. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Werbegit in Tezno.** In den letzten Monaten ist der Borort Tezno in mehrere Lager gespalten, die sich einander heftig beföhden. Es wurden Aktionen eingeleitet, die entweder die Loslösung des Ortes von Bobreze und die Selbständigkeit desselben, oder aber die Vereinigung mit Radvanje zu einer eigenen Gemeinde anstreben. Jetzt wandern von Haus zu Haus Fragebogen, in deren Rubriken die Bewohner ihre Wünsche eintragen sollen und demnach eine Art Plebiszit darstellend. Ein Teil der Bevölkerung erklärte sich für das Verbleiben bei Bobreze, ein anderer für die Vereinigung mit Radvanje, ein dritter für eine selbständige Gemeinde Tezno und der Rest für die Inkorporierung mit Maribor.

m. **Mit Rücksicht auf die Krise im Verein der Mariborer Magistratsbeamten** teilt uns die Genossenschaft „Vohorski dom“ mit, daß sie mit dem erwähnten Verein in keinerlei Verbindung steht. Wie wir ferner in Erfahrung bringen, haben die städtischen Beamten der 1. Kategorie korporativ ihren Austritt aus der Vereinigung angekündigt. Da somit auch der geschäftsführende Obmann des Vereines, Direktor B a r l e, aus der Vereinsleitung ausscheidet, ist eine neuerliche Verschärfung der Lage im Verein zu gemärtigen.

m. **Blühende Reichen und Forsythia viridissima.** Im Garten des Besitzers J a g i c in der Kusta cesta fand man jetzt blühende Reichen und schöne entfaltete Blüten des Forsythia viridissima-Strauches. Spiel der Natur?

m. **Schweres Unglück im letzten Augenblick verhindert.** Gestern etwas vor 18 Uhr kam von Tezno gegen die Bahnkreuzung in der Ptujka cesta ein Auto mit fünf Personen ziemlich schnell herangefahren. Im selben Augenblick nahte auch der Personenzug aus Ptuj. Wegen der Dunkelheit bemerkte der Lenker die herabgelassenen Schranken erst im letzten Augenblick. Er zog die Bremsen so stark an, daß der Wagen halb zur Seite geschleudert wurde, und nur einem glücklichen Zufall ist es zuzuschreiben, daß das Auto nicht umstürzte und die Personen unter sich begrub, oder aber nicht die Schranken durchbrach und mit dem vorbeifahrenden Zug zusammenstieß. Die Bahnverwaltung und die Gemeindeverwaltung von Studenci werden auch bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß an dieser stark frequentierten Stelle unbedingt starke Lampen angebracht werden müssen, da die Schranken bei düstigem Wetter und bei Dunkelheit nur wenige Meter weit sichtbar sind.

m. **Die Leiche** des in Melje von der Frau angeschwommenen Selbstmörders konnte trotz eifriger Nachforschungen der Polizei noch nicht angetroffen werden. Auf Grund der Personalbeschreibung glaubt nun die Polizei in Zagreb, daß es sich um einen seit einiger Zeit abgängigen Zagreber handle. Die Recherchen werden fortgesetzt.

m. **An Stelle eines Kranzes** für ihr verstorbenes Mitglied Emmerich Wögerer spendete die Dienstag-Runde der Fischer und Jäger dem evangelischen Frauenverein für die Weihnachtsbescherung armer Kinder beider Glaubensbekenntnisse den Betrag von 300 Dinar.

m. **Zum Ableben der Tröblersgattin Marie Grgić,** Trzaska cesta 3, erfahren wir, daß die Frau eines natürlichen Todes gestorben ist, wie dies auch die ärztliche Untersuchung festgestellt hat.

m. **Glücklicher Bräutigam in Maribor aufgegriffen.** Die Drifftart Drnis in Dalmatien erlebte dieser Tage eine ungewöhnliche Sensation. In der dortigen Kirche waren alle Vorbereitungen für die Trauung eines gewissen Branimir H a m e r getroffen worden; die Festgäste waren versammelt, auch die Braut war erschienen, nur vom Bräutigam fehlte jede Spur. Da er trotz langen Wartens nicht auftauchte, verständigte man hievon die Polizei, die sofort ihre Recherchen einleitete. Der Mann konnte gestern in einer Herberge in der Bektinska ulica aufgegriffen werden. Bei seiner Einvernahme erklärte er, daß er wegen seiner gegenwärtigen Arbeitslosigkeit nicht imstande wäre, für

den Unterhalt der Gattin zu sorgen. Gleichzeitig versicherte er, daß er das Mädchen, das ein Kind erwartet, sofort heiraten werde, wenn er eine Verdienstmöglichkeit findet.

m. **Für die Stadtkassen** spendete die Firma Josef R o s e n b e r g 200 Dinar an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Emmerich Wögerer. Herzlichen Dank!

m. **Kranzabläse.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Emmerich Wögerer spendete Herr Bela B e i h aus Rogasewal 200 Dinar, und zwar je 100 Dinar für die Antituberkuloseliga und die Stadtkassen. Herzlichen Dank!

m. **Wetterbericht** vom 27. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 4, Barometerstand 741, Temperatur — 0,5, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

b. **Josef Pilsudski.** Erinnerungen und Dokumente. Band II: Das Jahr 1920. Vorwort von Generaloberst von Blomberg. Redigiert und bearbeitet von Major Dr. Waclaw Lipinski und Generalmajor J. P. Maczkowski. In Ganzleinen Ml. 8.50. Essener Verlagsanstalt, Essen. Der zweite Band der Erinnerungen des großen Marschalls befaßt sich mit dem polnisch-russischen Krieg 1918—20. Dieser Krieg stand strategisch und taktisch gewissermaßen im Schatten des Weltkrieges. Erfahrungssätze und Begriffe des Weltkrieges wirkten bewußt oder unbewußt auf beiden Seiten nach. Es war ein Krieg der Autodidakten, und der Sieger in diesem Krieg — der Marschall Pilsudski — war selbst ein militärischer Autodidakt. Polen hat in jenen Kämpfen den Bolschewismus in den Raum seines Ursprungs zurückgeworfen und vor ihm einen festen Damm gegen Westen errichtet. Darin liegt die weltgeschichtliche Bedeutung des Sieges des polnischen Heeres vor Warschau und seines großen Führers — des Marschalls Josef Pilsudski.

Apothekennachdienst

M i t t w o c h: König und Minakil.
D o n n e r s t a g: Bidmar und Saost.

Tan-Kino

Union-Lontino. Das Meisterstück der tschechischen Filmindustrie „Junge Liebe“. Ein Film von herrlicher Schönheit, der uns die wahre Liebe zweier Menschenherzen schildert. Es folgt der größte Sensationsklager „Artisten“ mit Harry Niel. Der hundertste Harry-Niel-Film ist nicht nur eine Meisterleistung der Regiekunst, sondern auch eine Höchstleistung des Artisten Harry Niel. Seine liebsten Partner waren seit jeher die Tiere. Die Bilder mit den Tieren sind reizend, spannend und unerhört packend.

Burg-Lontino. Die Premiere des großartigen Schauspielers „Die letzte Liebe“ mit der entzündenden Gattin des Kassekönigs Meini, Michiko Meini und dem berühmten Charakterdarsteller Albert Bassermann sowie mit dem charmannten Hans Jaray und dem wichtigen Oskar Korweiss in den Hauptrollen. Die einzelnen schwunghaften Klager sowie überhaupt die ganze Muße des Films stammen von Richard Tauber. Der Schauplatz dieses vorzüglichsten Filmmwertes ist Wien. — In Vorbereitung der atemberaubende Expeditionsfilm „Wilde Frucht“.

Kulturo-Chronik

Meistroblic-Ausstellung im Grazer Landhaushof

Durch die Vermittlung des Direktors Ebnard J a t l i s t es dem steiermärkischen Kunstgewerbeverein und der Sezession Graz gelungen, über stehzig Werke des jugoslawischen Bildhauers Ivan M e s t r o b l i c in Marmor, Bronze und Holz, unter ihnen viele von gewaltigem Ausmaße, in Graz zur Ausstellung zu bringen. Staatskonservator Dr. Walter v. S e m e t l o w s k i hatte den glücklichen Einfall, zum Schauplatz dieser Ausstellung, die in den letzten Wochen in Wien bedeutendes Aufsehen erregte, unseren schönen Landhaushof zu machen. Hier werden sie im Einklang mit der Architektur, einem Zusammenwirken, das den Grundgedanke des Schaffens Meistroblic bedeutet, zu einer Wirkung gelangen, die an die kunstfreundlichen Zeiten der Renaissance und des Griechentums erinnern wird. Der steiermärkische Landesverband für Fremdenver-

kehr, die Fremdenverkehrswerbung „Phönix“ und die Verkehrswerbung Österreich stellen ihre erprobten Kräfte in den Dienst dieser Ausstellung, die für drei Wochen Graz eine künstlerische Weihe verleihen wird, die sich derjenigen vergleichen läßt, die Salzburg durch seine Festspiele empfängt.

Ebenso wie Wien, dankt Graz das Zustandekommen der Meistroblic-Ausstellung in erster Linie der Deutschen Akademie in München, die die Gesamtreisekosten auf sich genommen hat. Die fast durchwegs in edlem Material durchgeführten Werke sind bereits in zwei Waggonen verpackt und in Graz eingetroffen und werden unter Leitung Prof. Rudolf H o f e r s und des Bildhauers Walter K i t t e r im Grazer Landhaushof, der einer der schönsten Renaissancehöfe Österreichs ist, aufgestellt. Die Veranstalter der Ausstellung, die Sezession Graz und der unter der Präsidentschaft des Landeshauptmannes Dr. Karl Maria S t e p a n s t e h e n d e steiermärkische Kunstgewerbeverein, wurde in großzügigster Weise gefördert durch den Kulturbund Wien, der auch die Ausstellung im Wiener Hagenbund so erfolgreich durchgeführt hat. Die Eröffnung der Ausstellung, zu deren künstlerischem Leiter der Grazer Kunsthistoriker Dr. Robert G r a f bestimmt wurde, ist nunmehr für Donnerstag, den 28. November für 11 Uhr vormittags angelegt, da die schweren Plakaten sofort an für sie vorausbestimmte Stelle gebracht werden müssen. Der leitende Gesichtspunkt war, die Figuren in möglichst strenger Bindung mit der prachtvollen Arkadenarchitektur unseres herrlichen Landhaushofes zu bringen. Da das Werk Meistroblic auch stark von nordischem Geiste erfüllt ist — wir verweisen auf sein in furchtbaren Leid erstarrten Kurzfiskus — sind seine Werke durchaus nicht an südl. sommerlichen Himmel gebunden und werden auch in der jetzigen Jahreszeit ihre volle Wirkung entfalten.

Aus Ptuj

p. **Der große Erfolg der heurigen Gewerbeausstellung** veranlaßte die Veranstalter schon jetzt, Vorbereitungen für die nächstjährige Ausstellung in die Wege zu leiten. Wie man erfährt, soll die Ausstellung in einem weit größeren Stil veranstaltet werden als heuer, gleichzeitig soll ihm am Ovelov trg ein Vergnügungspark angegeschlossen werden.

p. **900 Kilo Kartoffeln gestohlen.** Der Besitzer Martin Majinc in Starosinci mußte dieser Tage die Feststellung machen, daß ihm ein unbekannter Langfinger die gesamte heurige Kartoffelernte, an 900 Kilo, vom Acker verschwinden ließ.

p. **Bewußtlos aufgefunden** wurde der seit mehreren Tagen abgängige Eisenbahnruheständler Martin P o d g o r s e k in einer Tenne nächst Krčevina bei Ptuj, Podgorsek, der ins Spital überführt werden mußte, war infolge völliger Erschöpfung zusammengebrochen.

Aus Celje

Die neue Leitung der Städtischen Sparkasse

Darius Dr. N a t l a c e n hat die bisherige Leitung der Städtischen Sparkasse in Celje ihrer Funktion entbunden. Mit der Leitung des Instituts wurde ein Berent beauftragt, dem ein achtgliedriger Berentschaftsrat als beratendes Organ zur Seite steht.

Zum Berenten wurde der Kaufmann Anton F a z a r i n c ernannt. Mitglieder des Berentschaftsrates sind die Kaufleute Rudolf S t e r m e c k i, Franz L e s k o v s e k und Anton H o s b a u e r, die Rechtsanwälte Dr. Alois B o r s i c und Mirko H o d e v a r, der Tischlermeister Karl S o l o b, der Malermeister Stojan H o l o b a r und Johann D o l i n a r.

c. **Bermählung.** In Pandevo wurde der dortige Spezialist für Augenkrankheiten und Operateur Herr Dr. Gijuro P a v l o v i c B u g a r s k i mit Frä. Mira G r a c e n e r aus der bekannten Celjeer Familie Gradner getraut. Dem jungen allseits geschätzten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Von der Stadtparkasse.** Die königliche Banalverwaltung hat den bisherigen Verwaltungsausschuß der „Mestna hranilnica“ in Celje aufgelöst und Herrn Anton F a



Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Mittwoch, 27. November um 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Ab. C.
Donnerstag, 28. November um 20 Uhr: „Rajba“. Ab. A.
Freitag, 29. November: **Geschlossen.**
Samstag, 30. November um 20 Uhr: **Sokolakademie.**
Sonntag, 1. Dezember um 15 Uhr: **Sokolakademie.** — Um 20 Uhr: „Polenblut“ bei ermäßigten Preisen.

z a r i n c, Kaufmann in Celje, zum Sachwalter der Stadtparkasse eingesetzt. Ihm zur Seite stehen acht Beräte mit beratender Stimme. Es sind die Herren: Rechtsanwalt Dr. Alois Borst, Ing. Janko Dolinar, Malermeister Stojan Holobar, Großkaufmann Rudolf Stermeck, Kaufmann Franz Leskovek, Kaufmann Anton Hofbauer, Rechtsanwalt Mirko Hodevar und Tischlermeister Karl Golob, alle aus Celje.

c. **Aus dem Stadtrat.** Die nächste Sitzung des Stadtrates findet Freitag, den 29. November um 17 Uhr statt. Zur Besprechung kommen die laufenden Angelegenheiten.

c. **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starben Herr Heinrich S t r o h m a n e r, 71 Jahre, Uhrmacher in Celje, und Frau Ludmila M l a t a r, 28 Jahre, Besitzergattin in Vojsnik.

c. **Zur Feier des Einigungstages** (1. Dezember) veranstaltet die hiesige Sokolgemeinde am Sonnabend, den 30. November um 21 Uhr in den oberen Räumen des „Narodni dom“ einen Gesellschaftsabend mit einer ausserordentlichen Vortragsfolge. Die Festrede hält Herr Prof. Janko D r o z e n. Der hiesige slovenische Gesangverein (SPD) verbindet mit der Festfeier am Sonntag, den 1. Dezember um 20 Uhr im großen Saal des Hotels „Union“ eine Gedenkfeyer für den Komponisten Davorin Jenko, dessen Geburtstag sich zum hundertsten Mal fahrt. Von Jenko stammt auch die Staatshymne „Bože prabde“. Neben den Chören des Vereines wirken die Sängerin Maria S o l o b i c sowie Herr und Frau S a n c i n mit. Karten im Vorverkauf der Buchhandlung Goridar's Witwe (Kralja Petra cesta).

c. **Religiös-kirchlicher Vortrag.** Wie gemeldet, findet am Donnerstag, den 28. November um 8 Uhr abends im Gemeinde-saal des evangelischen Pfarrhauses wieder ein allgemein und frei zugänglicher religiös-kirchlicher Vortrag statt. Sein Thema ist: Luthers Anschauung von Staat und Politik.

c. **50 Jahre Schule in Reka.** Am Staatsfeiertag (1. Dezember) feiert die Schule in Reka bei Lasko ihr 50-jähriges Bestehen. Bis zum Jahre 1885 mußten die Kinder von dort nach Lasko in die Schule gehen. Im Jahre 1885 wurde in Reka eine einklassige Schule eröffnet, die im Jahre 1902 mit der Errichtung des heutigen Schulgebäudes in eine zweiklassige Schule umgewandelt wur-

de. Als erster Lehrer wirkte an ihr Ignaz Zupan, heute pensionierter Oberlehrer in Brezice. Heute wirkt in Raka Schulverwalter Josef Belitaverh.

c. **Nikolofest.** Allenthalben spürt man schon, daß das Nikolofest nicht mehr lange auf sich warten läßt. Die Studentenverbindung „Sloga“ am Realgymnasium in Gelse bereitet für Sonnabend, den 30. November einen Teenachmittag im Vereinszimmer („Marodni dom“) vor, wobei arme Studenten beschenkt werden sollen.

c. **Der Geschäftsverkehr im Dezember und Jänner.** Die Kaufleutevereinigung für die Bezirke Gelse, Gornji grad und Smarje bei Jelse gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß im Dezember und Jänner die Kaufläden an folgenden Festtagen ganztätig geschlossen bleiben müssen: 1. Dezember (Staatsfesttag, 25. und 26. Dezember (Christfest und Stefanitag), 1. Jänner (Neujahrstag), 6. Jänner (Heil. drei Könige). Am Goldenen Sonntag (22. Dezember) dürfen die Geschäfte den ganzen Tag über geöffnet bleiben.

c. **An alle Kaufleute!** Die Bezirksvereinigung der Kaufleute in Gelse ersucht uns um Aufnahme folgender Zellen: Wie wir erfahren, beabsichtigen auch heuer etliche Kaufleute, die unserem Verband angehören, an Neujahr ihren Kunden Kalender oder sonstige kleine Geschenke zu überreichen. Hierzu geben wir bekannt, daß in den Jahren 1933 und 1934 Beschlüsse gefaßt wurden, die eine solche Neujahrsgeschenkung verbieten. Diese Beschlüsse sind von der Mitgliedschaft angenommen worden und haben noch immer Gültigkeit. Wir verweisen auf diese Beschlüsse und verlangen von unseren Mitgliedern, sich daran zu halten, widrigenfalls auf disziplinarischem Wege mit Bestrafung vorgegangen wird.

c. **Das Gebäude der Bürgerschule in Gelse** genügt den derzeitigen Ansprüchen nicht mehr. Es ist zu klein geworden. Man wird auf die alte Turnhalle ein neues Stodwerk aufbauen.

c. **Zweitschulkerne gesucht.** Die Stadthauptmannschaft teilt uns mit: Die Verwaltung des Institutes Oblitz bei Krusevac kauft auch heuer Zweitschulkerne unmittelbar vom Erzeuger. Diesbezügliche Angebote sind an die Verwaltung des Instituts zu richten. Besondere Weisungen erteilt die Stadthauptmannschaft Gelse.

Sport

Fußballer gegen Barazdin

Das Sportprogramm des nächsten Sonntags füllt am Nachmittag ein Fußballstädtelempf Maribor—Barazdin aus. Es erübrigt sich, die Rolle Barazdins im jugoslawischen Fußballsport hervorzuheben, zumal gerade jetzt die Barazdiner das wichtigste Wort bei der Vorentscheidung der Nationalliga mitzureden haben. Diesmal werden sich uns die Gäste als Repräsentanz vorstellen, sodas ihr Ehrgefühl umso mehr gesteigert erscheint. Der hiesige Unterausschuß des MFB hat bereits in der letzten Sitzung die in Aussicht genommene Spieler nominiert, und zwar sind dies Antolčić, Vadin, Domicelj, Eserl, Frangos, Gollnar, Heller, Hermann, Lesnik, Pus, Miloš, Mahajnc, Pavlin, Ronjat und Würfel. Wie die eigentliche Aufstellung aussehen wird, wird erst später bekanntgegeben werden. Desgleichen ist auch noch das Team der Barazdiner unbekannt. Das Spiel, das im „Zelezničar“-Stadion stattfindet, beginnt um 14.30 Uhr.

: **Betreibt Skigymnastik!** Der Winter und damit die Tausend Freuden nähern immer mehr heran. Wer schon jetzt eine genügende Winterfahrt unternehmen will, veräume nicht, das unbedingt notwendige Vortraining zu absolvieren. Der Mariborer Skiklub hält jeden Mittwoch im Saal des Tanzinstitutes Simoničič (Gospolna ul. 20) einen Gymnastikabend für Skiläufer- und selbstverständlich auch für Käuferinnen ab, worauf alle Freunde des Wintersportes ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

: **Japan legt 3:2.** Der Tennis-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Japan wurde von den Japanern mit 3:2-Punkten gewonnen, da Menzel auch in seinem zweiten Einzelspiel von Jamagishi 6:1, 2:6, 6:4 geschlagen wurde. Hecht siegte gegen Fujitara 10:8, 1:6, 7:5. In einem nicht zum Länderkampf zählenden Doppel blieben Nishimura-Jamagishi über Menzel: Hecht 6:7, 9:7 erfolgreich.

: **Weltrekord.** Das Auftreten der amerikanischen Schwimmer bei einem Meeting in Kopenhagen brachte einen neuerlichen Weltrekord durch Kiefer. Dieser verbesserte seine

am 2. November in Budapest erzielte Leistung über 400 Meter Rücken von 5:22,6 auf 5:17,8. Kiefers Weltzeiten waren: 100 Meter: 1:13,2; 200 Meter: 2:34,5; 300 Meter 3:57,2.

: **Neuer Marathons-Weltrekord?** Aus Osaka wird berichtet, daß der Japaner Shinichi mit 2:29:55,5 einen neuen Weltrekord über die Marathondistanz von 42,2 km aufgestellt hat.

: **20 Jahre VSA.** Der Beograder Sportklub feiert im Frühjahr 1936 sein 20jähriges Bestandsfest. Zu dieser Gelegenheit wird der Ebnburger Hearts of Middlehian in Beograd gastieren.

: **In fünf Wettbewerben viermal Herbstmeister** ist die Wiener „Admira“, die außer mit der ersten Mannschaft auch mit der Reserve-, Knaben- und Schülermannschaft den Titel eines Herbstmeisters sich holte. Nur in der Jugendmeisterschaft mußte sie sich mit einem Platte im Vordertreffen begnügen.

Radio-Programm

Donnerstag, 28. November.

E j u b i j a n a 12 Schallplatten, 12.45 Nachrichten, 18 Volksmusik, 18.40 Slowenisch für Slawen, 19 Nachrichten, 19.30 Nationale Stunde, 20 Uebertragung aus Beograd, 22 Nachrichten, Wetterbericht, 22.15 Jazz. — B e o g r a d 11 Schallplatten, 12 Funkorchester, 17 Klaviermusik, 19 Nachrichten, 19.55 Nationale Stunde, 20 Sinfoniekonzert der Garde, 22 Nachrichten. — W i e n 7.25 Schallplatten, 12 Schallplatten, 17 Musiker und Publikum vor hundert Jahren, 19.20 Wiener Wessen, 20.45 Humor und Laune. — B e r l i n 20.10 Unterhaltungsmusik. — B e r o m ü n s t e r 20 Sinfoniekonzert. — B r a t i s l a v a 19.30 Mandolinenzkonzert, 20.25 Volkskonzert, 21.10 Hörspiele. — B r ü n n 21.25 Funkorchester. — D e u t s c h l a n d s e n d e r 20.15 Sinfoniekonzert. — D r o i t w i c h 21.30 Rund um die Welt. — L e i p z i g 21 Tänze und Lieder der Nationen. — L o n d o n (Reg.) 20 Bunte Musikunterhaltung, 20.30

Militärkonzert. — M a i l a n d 20.50 Orchesterkonzert. — M ü n c h e n 19 Eintoller Wirbel Liebesmelodien, 20.10 Die Jungfrau von Orleans. — P a r i s 19.10 Blotkompositionen von Bagatni. — R o m 20.50 Die Masken, heitere Oper. — S t r a ß b u r g 19.30 Sinfoniekonzert. — 20.45 Schallplatten. — S t u t t g a r t 18.30 Hörbericht vom Teppichstopfen, 22.20 Das Lustigste vom Lustigen. — T o u l o u s e 20.25 Schumann, 21 Volksmusik 21.30 Operettenlieder. — W a r s z a u 18 Unterhaltungskonzert, 18.45 Leichte Musik, 20 Märchenabend, 22 Sinfoniekonzert.

Esperanto

In Berlin wurde ein Komitee des Deutschen Esperanto-Verbandes gegründet. Es soll allen jenen Ausländern dienen, die beabsichtigen, sich an der Weltolympiade in Berlin 1936 zu beteiligen. Interessenten mögen sich an den Vorstand des Ausschusses Walter D e m p w o l f f Berlin, NW 21, Essenerstraße 13, wenden, welcher durch den Deutschen Esperanto-Verband bestimmt wurde, alle die Olympiade betreffenden Angelegenheiten zu ordnen und in die Wege zu leiten.

Das Zeno-Zeitungs-Bürgerblatt brachte am 1. November eine Artiklerie über den Krieg in Abyssinien. Darunter befand sich ein Artikel unter dem Titel „Das rettende Esperanto“. Es wird berichtet, daß Esperanto unter der Maske „Amharische Sprache“ gebraucht wurde, um Kriegsnachrichten durch die strenge Zensur zu schmuggeln. — Der gleiche Artikel erschien auch in anderen Zeitungen.

Aus: „Heroldo de Esperanto“. — B. I.

b. **Signale der neuen Zeit.** 25 ausgewählte Reden von Dr. Joseph Göbbels. In ganz Wien Nr. 450. Verlag Franz Eher Nachf., München. Mit Absicht hat der Führer gerade Dr. Göbbels zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannt, denn er war es, der in den letzten Kampfsjahren die gesamte Propaganda der Partei leitete und damit wesentlich zum Sieg der Bewegung beitrug. Seine Reden sind stets von grundlegender Bedeutung gewesen. Wer sich für die Entwicklung des Nationalsozialismus interessiert, soll diese hervorragenden Reden Dr. Joseph Göbbels zur Hand nehmen.

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URNEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR NEISTER, WERDAU

Am nächsten Tag in der Frühe wird Oberst Wilms zum Polizeipräsidenten befohlen. General Miller schüttelt ihm lange und herzlich die Hand. Sir Homery, der ebenfalls anwesend ist, dankt ihm mit anerkennenden Worten.

„Sie haben prachtvoll gearbeitet, Wilms. Das Präsidium ist stolz auf Sie!“

„Die Notenbank schläft sich an!“ sagt Sir Homery warm. „Nun eine Frage: Wer ist jener Mann, der die Noten in den Verkehr brachte?“

„Carrv Boulot!“ sagt Oberst Wilms bestimmt.

Die beiden Männer sehen ihn verdutzt an. „Boulot... der tote Bankir?“ stammelt Homery. „Das... das ist der genialste Gaunerstreich, denn ich je kennenlernte!“

„Herr General!“ spricht Oberst Wilms zu jenem Vorgesetzten, „der Schlusssatz einer Tragödie naht. Ich bitte Sie, diesem Schluß akt beizuwohnen. Und auch Sie, Sir Homery, bitte ich, dabei zu sein!“

„Wohin wollen Sie uns führen?“

„In Boulots Bank! Ich bin davon vollständig, daß der Bruder des Verstorbenen, Armand Boulot, gerade dort anwesend ist. Es soll sich das Letzte klären. Die Bank steht unter Beobachtung. Sobald ich das Zeichen gebe, wird sie unauffällig besetzt. Das weitere ist Sache des Staatsanwalts. Darf ich bitten, meine Herren, der Wagen wartet.“

„Oberst Wilms!“ meldet der Mikrodienet. Armand Boulot nickt dem Prokuristen zu. „Wir brechen nachher weiter! Ich sehe, der Betrieb ist bei Ihnen in guten Händen.“

Und zu dem Diener gewandt: „Ich lasse bitten!“

Der Prokurist verläßt das Zimmer und gleich darauf tritt Wilms zusammen mit dem Polizeipräsidenten und Sir Homery ein.

Armand Boulot ist nicht wenig erstaunt.

„Mister Boulot“, sagt der Oberst höflich, „die Abhaltung eines Termins in Ihrem Büro macht sich nötig. General Miller und Sir Homery wünschen ihm beizuwohnen. Ich hoffe, daß auch Mister Hälfaz und Miß Ariane bald kommen werden.“

„Bitte sehr!“ entgegnete Armand gepreßt. „Nehmen Sie Platz.“

Tom und Ariane treffen wenige Minuten später ein. Mit ihnen kommt ein Polizeibeamter, der einen Phonographen aufstellt und das Paket mit den Platten herbeischafft.

„Meine Herrschaften“, beginnt Oberst Wilms bedächtig, „das Rätsel von Torsten hat seine Lösung gefunden. Leider nur teilweise. Wir haben den Mörder gefaßt, aber er wurde von Mister Boulot in der Aufregung niedergeschossen. Leider! Denn so kann er uns nicht verraten... wer sein Auftraggeber war. Aber der Mechaniker, der weder schlecht hörte, noch halb stumm gewesen ist, sondern sich nur so stellte — hat doch nicht geschwiegen. Auf 46 Grammophonplatten hat er seinen Lebenslauf erzählt und damit der Nachwelt erhalten. Das Leben dieses Mannes ist sehr interessant. Viel Leid hat ihn zum Menschenbasser gemacht. Aber das gehört jetzt nicht hierher. Uns interessiert nur die letzte Platte die im Schußfennnis enthält.“

Mit weitausgerissenen Augen starrt Armand Boulot auf den Sprecher. „Endlich... wird... Klarheit!“ wirgt er hervor.

„Ja, es wird Klarheit, Mister Armand Boulot!“ sagt Wilms mit Betonung und legt die Platte auf.

Sechs Menschen halten den Atem an. Die Platte beginnt sich zu drehen, und mit einem Male wird eine Stimme deutlich, die wie aus einer anderen Welt klingt: „Ich fühle den Tod um mich! Ich ahne, daß der Mann, dem ich diene, meinen Untergang will. Ich habe mich krank gestellt und bin nicht nach Torsten gegangen. Ich bekenne, daß ich Jenny Boulot und den fremden Gast, van Tolmen, durch das Auge des Dgers getötet habe, wie ich auch die Tochter Ariane ermorden sollte. Das geschah im Auftrage meines Herrn, des Mister Carrv Boulot. Ob es aus Interesse an dem Vermögen von Mister Jenny geschah, weiß ich nicht. Carrv Boulot hat mich erzwungen zu morden und hat mir gleichzeitig hunderttausend Dollar als Lohn versprochen. Reich und mächtig wollte ich werden, um die zu schützigen, die mein Leben zerstört haben. Ich weiß, daß Boulot sein Verbrechen nicht halten wird. Er wird mich ebenso erbarmungslos morden, wie ich ermordet habe.“

Ich beschwöre diese Wahrheiten beim Haupte meiner Mutter. Allan Morris aus Philadelphia.“

Alle sitzen wie erstarrt. Ganz unfahbar erscheint es ihnen, was sie eben vernahmen.

„Das kann nicht sein!“ kreist Armand plötzlich auf, „Das kann nicht sein!“

57 **Armand plötzlich auf.** „Das kann nicht sein! So schlecht war mein Bruder nicht!“

„Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, Mister Armand Boulot!“ sagt der Oberst kalt und erbarmungslos. „Die wird Sie sehr interessieren. Hören Sie zu: Es gab einst einen Abenteuerer namens Eponell Rambouillet. Der lernt die Abenteuerin und Tänzerin Jenny Marnier, allerdings unter dem Namen Erigron, kennen und treibt sie zu neuen Hochstapeleien an. Von den einzelnen Fällen möchte ich schweigen. Die tun jetzt nichts zur Sache. Es kam zur Trennung zwischen beiden. Rambouillet wurde von den französischen Behörden wegen Mordes und anderer Verbrechen schon längere Zeit gesucht. Er stahl die zwei Gramm Radium der Universität Alexandria, wurde aber später gefaßt. Er war damals dreiunddreißig Jahre alt und ist erit zum Tode, dann zu lebenslänglicher Deportation auf die Teufelsinsel verurteilt worden. Jene Tänzerin aber wollte wieder ein anständiger Mensch werden. Sie lernte in Amsterdam den Holländer Pieter van Tolmen kennen und heiratete ihn. Die Ehe gestaltete sich sehr glücklich, ein Kind entpfecht ihr... ist Ihnen nicht wohl, Mister Boulot?“

Alle sehen auf Armand Boulot, der leichenblau im Sessel sitzt. Dicke Schweißtropfen stehen auf seiner Stirn.

„Erzählen Sie weiter!“ stammelt der Mann.

„Ich muß auf Rambouillet zurückkommen. Er flieht mit Hilfe seines Radiumschabes, den er in einer winzig kleinen Steinakzaphel bei sich trägt — wie, das wird wohl kaum ergründet werden — der tödliche Stoff tötet zehn Menschen das Leben, und er kommt ans Land. Es pelinat ihm, seine Gelder, die auf der ganzen Welt verstreut sind, zu beheben und er laßt in Newyork festen Fuß nachdem er sich einen neuen Namen bekorat hat. Er nennt sich jetzt... Carrv Boulot!“

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Anfangs der letzten Woche machte sich auf den meisten Warenmärkten wegen des Beginnes der Sanktionen gegen Italien eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Unter dem Einfluß der anhaltend festen Stimmung auf den führenden Effektenbörsen kam es jedoch bald wieder zu einer Belebung, über deren Verlauf im einzelnen kurz folgendes zu berichten wäre:

B a u m w o l l e : Die von der amerikanischen Regierung veröffentlichte verhältnismäßig niedrige Entfruchtungsrate läßt auf eine verspätete Ernte schließen; es besteht somit die Gefahr von Schäden durch Fröste, wie sie in Teilen von Texas und Oklahoma auch bereits aufgetreten sind. Dieser Umstand sowie die anhaltend gute Nachfrage seitens der Spinner und der Exporteure verleiht dem Marke einen festen Unterton. Dezemberlieferung Newyork stieg von 11,88 Cents am 16. d. auf 12,08 am Donnerstag; gegen Wochenfluß trat dann auf Blattstellungen der Exportation und Nachlassen der Exportnachfrage ein Rückschlag ein; der genannte Termin ging Freitag mit 11,87 aus dem Markt. Neapolitanische Flocke hatte nach einem Rückschlag am Montag wieder sehr feste Märkte. Safelarrbis profitierte in Alexandria im Laufe der Woche rund 80, Ahmouni rund 60 Punkte. Parallel ging die Preisentwicklung in Liverpool. Auch ostindische Baumwolle sowie „Crotan“ lagen vorwiegend fest.

W o l l e : Die letzte diesjährige Wollauktion. Der Verlauf der Versteigerung war bisher sehr gut; ebenso wird die Auswahl als befriedigend bezeichnet. Die Kauflust ist rege, so daß nur verhältnismäßig wenige Lote zurückgezogen wurden. Die Preise liegen bei den einzelnen Sorten um 7 bis 10% über denen der letzten Auktion.

G e t r e i d e : Der Abschluß des Handelsvertrages zwischen den USA und Kanada blieb auf die Preisgestaltung für Getreide ohne Einfluß. Hingegen trugen handelsfreundliche Erntebereiche aus Kanada, Meldungen über schlechtes Wetter in Argentinien und regere Nachfrage seitens Europas zu einer festen Stimmung auf dem Weizenmarkt bei. Chicagoerweizen, Dezemberlieferung, stieg in der Berichtswoche von 95,50 Cents pro Bushel auf 100, und ging am Freitag unter dem Druck von Blattstellungen mit 99 aus dem Markt. In Winnipeg war die Preisgestaltung ähnlich. Wei-

zen Buenos konnte seinen Preis von 7,54 Pesos am Mittwoch auf 7,94 am Freitag verbessern. In Liverpool betrug die Steigerung nahezu 3 Pence pro Cental.

Z u d e r : Auf den Zudermärkten war die Kursentwicklung nicht einheitlich. Während sich Dezemberlieferung in Newyork von 2,44 auf 2,49 abwärts wachte, stieg die Notierung in London von 4/9 1/2 auf 4/11 1/2.

K a f f e e : Die Weltproduktion betrug in den ersten vier Monaten der laufenden Kampagne 8.521.000 Sack gegen 8.813.000 Sack in der korrespondierenden Vorjahresperiode. Die sichtbaren Weltvorräte werden per 1. November auf 7.797.000 Sack geschätzt gegen 7.071.000 bzw. 7.285.000 Sack vor einem bzw. zwei Jahren. Preischwankungen und Umsätze hielten sich im Laufe der Berichtswoche in engen Grenzen.

K a u t s c h u : Die Unterhandlungen wegen Reduktion der Produktionsquoten haben bisher kein Ergebnis gezeigt. Eine für diese Tage einberufene Sitzung des Internationalen Komitees dürfte endgültige Beschlüsse bezüglich der Quoten für das erste Quartal 1936 fassen. In der abgelaufenen Woche sank der Preis in Newyork von 13,16 auf 13,03, in London von 6,375 auf 6,25.

M e t a l l e : Kupfer lag in Newyork fest, während der Preis in London unter dem Druck amerikanischer Exporte etwas nachgeben mußte. Der Kupferkonsum im Oktober betrug in den USA 59.000 Tonnen gegen 48.600 im September, in den außer-amerikanischen Ländern 105.000 Tonnen gegen 87.700 im September, kann somit als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Notierung für Standardkupfer, Dezemberlieferung, stieg in Newyork von 7,88 auf 7,98, während sie in London aus den oben erwähnten Gründen von 36 auf 35 fünf Achtel für Dreimonatslieferung sank.

Auf dem Zinnmarkt blieb die Notierung für fernere Lieferung unverändert, während die Lage des prompten Marktes eine Erleichterung erfahren hat, die in einem Nachgeben der Preise von 231 auf 223 zum Ausdruck kommt. Die amerikanische Weichblechindustrie konnte innerhalb kurzer Zeit ihren Beschäftigungsgrad von 50 auf 70% ihrer Kapazität steigern. — Zinn und Blei lagen ruhig, die Preischwankungen blieben daher klein. — Silber notiert in Newyork unverändert 65 drei Achtel und sank in London von 29 ein Achtel auf 28 sechs Achtel.

Jahren 1934 bis 1932. Die heutige Ausfuhr überstieg die vorjährige um gute 16%.

In vergangenem Monat stieg auch die Einfuhr nicht unbedeutend und belief sich auf 395,4 Millionen Dinar gegen 349,8 Millionen im Vorjahr, d. i. um mehr als 13,2% mehr. Die jugoslawische Handelsbilanz war demnach im Vormonat um 98,1 Millionen Dinar aktiv gegen 77 Millionen im Vergleichsmonat des Vorjahres.

In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres betrug die Ausfuhr 3288,9 und die Einfuhr 3008,5 Millionen Dinar, sodaß sich ein Handelsüberschuß von 282,4 Millionen Dinar ergibt, gegen 79,4 Millionen im Vorjahr und 343,6 Millionen im Jahre 1933, wogegen 1932 zu gleicher Zeit ein Passivum von 11,6 Millionen Dinar festzustellen war.

Der Aluminiumstreit

In Beograd wurde vor kurzem eine Gesellschaft ins Leben gerufen, die eine Aluminiumfabrik in Jugoslawien, die erste in unserem Staate, errichten wird. Die Regierung räumte ihr bedeutende Konzessionen ein, darunter ein Erzeugungsmonopol von 15 Jahren. Die Presse begrüßt die Gründung einer Aluminiumfabrik in unserem Staate, wo große Vorkommen vorhanden sind, äußert aber Bedenken, ob es am Platze sei, dem ausländischen Kapital so große Erleichterungen, besonders in der Frage der Steuernachlässe und der Monopolstellung, zu gewähren.

Jetzt beleuchtet das Handelsministerium die Angelegenheit und meint, diese Begün-

stigungen seien notwendig, um diesen wichtigen Industriezweig zu fördern. Die 15-jährige Monopolstellung der neugegründeten Aktiengesellschaft beziehe sich nur auf Rohaluminium, nicht aber auf die Aluminiumerzeugnisse. Die ausschließliche Erzeugung der Fertigwaren könne die Unternehmung nur dann erwerben, wenn die Produktion derselben in kürzester Zeit aufgenommen würde. Schließlich sagt das Ministerium, Aktionäre der Firma können nur jugoslawische Staatsbürger sein, weshalb vom ausländischen Kapital nicht gesprochen werden könne.

Zagreber Häute- und Ledermarkt

Auf dem Häute- und Ledermarkt sind infolge bedeutend stärkerer Nachfrage die Preise stark gestiegen. Auch hier ist eine Auswirkung des italienisch-abessinischen Konfliktes zu spüren. Die Schiffahrtsgesellschaften haben die Versicherungsgebühren für Schiffstransporte durchs Mittelmeer wegen der Kriegsgefahr bedeutend erhöht, so daß das argentinische Leder, welches den europäischen Markt beherrscht, jetzt auf dem Umwege über Hamburg befördert wird, was die Spesen natürlich erhöht. Gestiegen ist in erster Linie bessere Ware, da aber dies einen erhöhten Absatz auch minderwertiger Ware verursachte, ist auch diese im Preise gestiegen. In Zagreb notieren jetzt Rindshäute, eckkräftig, 30 bis 40 kg schwer 14 bis 15, leichtere 16 bis 26 kg schwere 11 bis 12 Dinar je Kilogramm salzfrei. Gute Kalbsfelle notieren durchschnittlich 20 Dinar je Kilogramm. Die Nachfrage ist groß, die Tendenz fest.

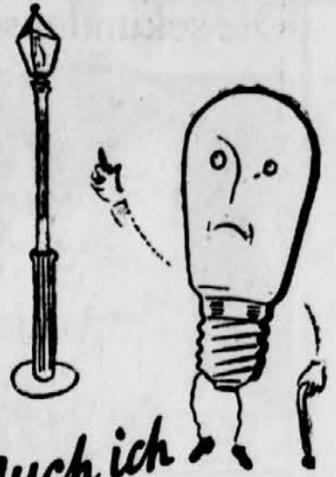
Die Verteuerung der Häute bewirkte auch eine Verteuerung fertigen Leders, die sich auch auf dem internationalen Markte bemerkbar macht. Das Geschäft ist sehr lebhaft, doch bemerkt man, daß es selten zu größeren Abschüssen kommt, da man sich nur für kurze Fristen mit Ware versorgt. Am meisten gesucht sind jetzt Krupons und für schwere Ware erzielt man schon 50 bis 55 Dinar je Kilogramm. Leichtere Ware wird bei ebenso regen Interesse um 36 bis 42 Dinar gehandelt. Weil nun Krupons zu teuer geworden sind, die Kaufkraft der Bevölkerung aber noch keinesfalls so gestiegen ist, daß Schahwerk teurer verkauft werden könnte, erleben die Schuhfabriken jetzt Krupons mit Hälsen und Randstücken, die ebenfalls entsprechend gestiegen sind. Erstere notieren 24 bis 27, letztere 19 bis 22 Dinar je Kilo.

Sohlenleder, meist argentinischer Herkunft, ist wegen der geschätzten Spesenerhöhung ebenfalls teurer geworden. Bessere Ware stellt sich auf 32 bis 34, leichtere auf 28 bis 30 Dinar je Kilogramm. Auch Oberleder ist entsprechend teurer geworden. Kuhleder notiert gelb 50 bis 58, schwarz 52 bis 56, Borz 13 bis 16 Dinar je Quadratfuß, farbig 1 Dinar mehr, Chevreau schwarz hingegen ist unverändert 18 bis 26 Dinar (farbig 1 Dinar mehr), und unverändert blieb auch Lada: einheimische Ware 14 bis 18, ausländische 16 bis 23 Dinar.

Trotz dieser Hausse klagen die Kaufleute über mangelnde Nachfrage. Kleinfauleute decken nur den Tagesbedarf, um keine Verluste zu riskieren. Das Infasso läßt wegen des Bargeldmangels viel zu wünschen übrig, so daß bei Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßnahmen fast allgemein 90 bis 120tägige Zahlungsfristen gewährt werden. Die Fabriken haben die Reisenden schon in die Provinz verschickt, was erfahrungsgemäß der beste Beweis ist, daß der Geschäftsgang flau ist.

× **Einstellung der Lirenotierungen.** An der Zürcher Börse notiert wegen der Unklarheit der Lage die Devisen Mailand schon einige Tage nicht mehr. Jetzt wurde die Lirenotierung auch an der Newyorker Börse eingestellt.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 26. d. Aufgetrieben wurden 7 Stiere, 90 Ochsen, 380 Kühe, 9 Kälber und 11 Pferde, zusammen 497 Stück, wovon 283 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 2,75—3, Halbmaße u. Zuchtchöfen 2—2,50, Schlachtchöfen 2,25 bis 2,50, Schlachtmastkühe 2,25—3, Zuchtkühe 1,25—1,50, Weimbleh 0,90—1,25, trüchtige



Auch ich bin veraltet...

Noch vor kurzem galten wir einfache Glühlampen als die denkbar beste Beleuchtung. Damit ist es vorbei. Heute ersetzt man überall, wo gute Beleuchtung verlangt wird, durch die neuen

TUNGSRAM DOPPELSPIRALLAMPEN.

Es geschieht leider mit Recht — denn sie geben ein viel besseres Licht und verbrauchen dabei nicht mehr Strom.

DIE LAMPE VON HEUTE TUNGSRAM DOPPELSPIRALLAMPE

und Melkfähe 2—2,25, Jungvieh 2,25—2,75, Kälber 3,50—4,50 Dinar pro Kilo Lebengewicht.

Aus aller Welt

Einweihung des Reichssenders Saarbrücken.

Der neue Reichssender Saarbrücken wird am 4. Dezember mit einer Eröffnungsfeier in Betrieb genommen. Die Einweihung des Senders wird voraussichtlich vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels vorgenommen werden. Der Reichssender Saarbrücken arbeitet seit Anfang Oktober mit einem Programm, und zwar auf Welle 240,2 m (1249 Kilohertz), die nach dem Luzerner Wellenverteilungsplan eigentlich dem Luxemburger Sender zugeteilt war. Da das Großherzogtum Luxemburg den Luzerner Vertrag nicht unterzeichnet hat und der Luxemburger Sender sich in der ihm zugeteilten Welle nicht bedient, hat Deutschland die Zuteilung der Welle für den neuen Reichssender Saarbrücken beantragt und erhalten. Die Sendestärke des Reichssenders Saarbrücken beträgt augenblicklich nur 700 Watt, soll aber sobald wie möglich auf zunächst 17 Kilowatt erhöht werden.

Ein Portier, der 14 Sprachen spricht.

Hotelportiers sind oft Sprachgenies. Ihr Beruf bringt das so mit sich. Wer Jahrzehnte im Hotelgewerbe beschäftigt war und mit Gästen aller Nationalitäten zu verhandeln hatte, der lernt, besonders, wenn er Jagd auf Sprachen hat, schnell fremde Idiome beherrschen. Ein Sprachgenie ganz besonderer Art aber ist ein Hotelportier in Athen namens Theocratides. Dieser Mann beherrscht nicht weniger als 14 Sprachen, was umso erstaunlicher ist, als er nicht einmal in der Lage ist, seinen eigenen Namen zu schreiben. Er gehört noch zu den auch in Griechenland immer seltener werdenden Analphabeten und pflegt unter wichtige Schriftstücke anstelle seines Namenszuges mit ungelener Hand drei Kreuze zu setzen. Unlängst hat ein amerikanischer Reisender diesen merkwürdigen Mann gefragt, wie es eigentlich komme, daß er, ohne eine ausreichende Schulbildung genossen zu haben, dennoch ein solches Sprachtalent besitze. Theocratides erklärte darauf, daß er seine sämtlichen Kenntnisse nur auf rein akustischem Wege erworben habe. Er höre die Ge-

Börsenberichte

B u d a p e s t , 26. d. D e v i s e n : Berlin 1756,08—1796,95, Zürich 1421,01—1428,08, London 216,63—218,69, Newyork Sched 4372,54—4398,76, Paris 289,56—291, Prag 181,78—182,89, Triest 353,87—356,96; österr. Schilling (Privateclearing) 8,70—8,80, engl. Pfund 252,20, Kompensationsmark 14,70—14,90.

Z a g r e b , 26. d. S t a a t s w e r t e : Kriegsschaden 356—357, per Dezember 354,50—0, 7% Investitionsanleihe 78—79, 7% Stabilisationsanleihe 78—0, 4% Agrar 44—0, 6% Begluf 60—60,50, 3% dalmatinische Agrar 58,75—60, 2% Blair 70—71, 8% Blair 79,50—80, Nationalbank 6200 bis 0, Agrarbank 230—231.

Jugoslawischer Exporterford

Nach Mitteilungen des Finanzministeriums hatte Jugoslawien im vergangenen Monat Oktober in der Einfuhr einen Rekord vorzeichnen, wie er seit Ausbruch der Krise noch nicht da war. Die starke Exporterhöhung ist zum großen Maße den großen Warenlieferungen nach Italien gutzuschreiben, das besonders gegen Monatsende riesige Gütermengen einführte, um noch vor Eintritt der Sanktionen die Magazine auszufüllen. Im Oktober belief sich die Ausfuhr auf 493,5 Millionen Dinar gegen 425,6, 413 und 320,1 Millionen in den

Die sekundenschnelle Tiefenwirkung:



Beachten Sie diesen augenfälligen Beweis für die einzigartige Tiefenwirkung der Creme Mouson: Sekundenschnell ist sie unter der Haut verschwunden!

Creme Mouson begnügt sich also nicht damit, die Hautoberfläche einzufetten, sondern leistet mit ihren präparierten, glanzlosen Fetten gründliche Aufbauarbeit unter der Haut.

Die Tiefenwirkstoffe durchdringen den Zellenorganismus, reinigen, straffen, glätten und verjüngen. Sie heilen in kurzer Zeit rauhe rissige Haut.

Vor jeder Creme Mouson-Behandlung ist eine Reinigung mit Creme Mouson-Seife zweckmäßig. Sie bildet die wirksamste Vorbereitung und Ergänzung der Creme Mouson-Hautpflege.

CREME MOUSON

J. G. MOUSON & CO., FRANKFURT AM MAIN — GEGRÜNDET 1798

Sprache fremder Gäste und könne daraus immer leicht den Sinn erraten. Ein reicher Amerikaner soll bereits dem Sprachgenie ein glänzendes Angebot als Dolmetscher gemacht haben. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens betont, daß zahlreiche Portiers in den Nischenhotels der Weltstädte acht bis zehn Sprachen beherrschen. Nur sind sie bei weitem keine Analphabeten, sondern haben meist ein ziemlich umfassendes Wissen.

Strahlen als Gefängniswärter.

In der amerikanischen Stadt Helena im Staate Montana ist jetzt ein neues Strafgefängnis fertiggestellt worden, von dem behauptet wird, daß es das sicherste der Welt sei. Denn es wird hier kaum jemals einem Gefangenen möglich sein zu flüchten. Die technischen Sicherungen der Häftlings-Zellen sind so hervorragend, daß der geringste Fluchtversuch bereits im Anfang entdeckt würde. Sobald nämlich ein Gefangener versucht, durch die Tür seiner Zelle oder durch das Fenster zu entweichen, durchschneidet damit sein Körper einen vollkommen unsichtbaren infraroten Lichtstrahl. Dieser Unter-

brechung des Infrarotlichtes löst aber unmittelbar durch eine lichtempfindliche Zelle einen Kontakt aus, der sofort Alarmzeichen von sich gibt. Dieser Alarm wird automatisch zur Zentrale der Anstalt weitergegeben, wo man innerhalb von Sekunden bereits feststellen kann, in welcher Zelle der Fluchtversuch unternommen wird.

Massensterben türkischer Hunde.

Eine Tollwutepidemie in Istanbul hat zu der Bestimmung Anlaß gegeben, die Hunde weitgehend auszurotten. Istanbul ist eine der hundertreichsten Städte der Welt. Die Behörde bezahlt nun für den Schwanz jedes getöteten Hundes 50 Piaster Belohnung. Auf diese Weise wurden in wenigen Monaten 843 Hunde ausgerottet. Man fragt sich allerdings, ob es in der Türkei keinen Tiereschutz gibt, der diesem sinnlosen Morden Einhalt tut?

Fördert die Arbeitslässe für Intelligenzberufe!

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klarlos zu erledigen.

Offene Stellen

Schankbursche, Hotelstubenfrau, Kellnerin werden aufgenommen. Anzufragen Restaurant Plauc, Glavni trg. 12522

Perfektes Stubenmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Offerte zu senden an Frau Jelena pl. Benko, Zemun, Apotheke Benko. 12531

Ehrliche, flinke Bedienerin wird für Magdalenviertel aufgenommen. Adr. Verw. 12539

Im Café Spatzek wird nettes, solides Mädchen aufgenommen. 12540

Lehrinng mit 4 oder mindestens 3 Klassen einer Mittelschule wird aufgenommen. — Konfektionsgeschäft Jakob Bah, Maribor. 12515

Gedenket der Antituberkulosekämpfer!

Stellengesuche

Tüchtige, weibliche Kanzleikraft, versiert in allen Kanzleiarbeiten, mit Kenntnissen der Stenographie u. Maschinschreiben, wünscht baldigst in Stelle zu treten. Bin gewillt, das erste Monat ohne Gehalt zu arbeiten. Gefl. Anträge erbeten unter »Verlässliche« an die Verw. 12546

Verschiedenes

Grammophone und Nähmaschinen werden fachmännisch und zu billigen Preisen repariert in der Mechan. Werkstatt Justin Gustinčić, Tattenbachova ul. 14, Maribor. 11310

Abfälle von Eisen, Metall, Gußeisen sowie alle Arten Maschinen kauft und verkauft zu Tagespreisen jede Menge Justin Gustinčić, Maribor, Tattenbachova ul. 14. 8710

Funde - Verluste

Junger Dobermann (schwarz) verlaufen. Abzugeben in der Bäckerei Feiertag, Betnavska cesta 43. 12519

Korrespondenz

Hoteller, 28 Jahre alt, fesch, gesund, wünscht ein Fräulein, bis 24 Jahre alt, mit etwas Vermögen, das gute Köchin und Wirtschafterin ist, zu heiraten. Diejenigen, die zu dieser Branche Freude haben, wollen unt. »Diskretion« an die Verw. d. Bl. schreiben. 12502

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din. 28.—, Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgerjev sin, 6979

Kaufe Einlegebuch der Mestna hranilnica Maribor. Anträge unter »25.000« an die Verwaltung. 12530

Zu verkaufen

Brillantringe billig zu verkaufen. Aus Gefälligkeit bei Dadieu, Aleksandrova 1. 12523

Ecksola, 2 Sessel, 1 Fauteuil, licht, alles neu tapeziert, billig zu verkaufen. Richter, Dvořakova c. 10-I. 12525

Leben de Karpfen, Hechte

in bekannt guter Qualität billigst.

Ferd. Greiner, Maribor
Gošpoka ulica 2. 12552

2 neue seidene Decken zu verkaufen. Smetanova ul. 36, Tür 1. Anzusehen von 11—14 Uhr. 12536

Alte Spieluhr, tadellos im Gang, preiswert zu verkaufen. Studenci, Erjavčeva ul. 10. 12543

8 Dinar Liter prima Wein, weiß und schwarz, nur über die Gasse, Restauration »Novi svet«, Jurčičeva 7. 12544

Verkaufte Wagenpolz (Fuchsfell), Plüschteppich, Pultkassa, alles in gutem Zustand. Adr. Verw. 12547

Die sparsame Hausfrau kauft nur die gute und billige Stanovsko-Kohle, Kopaliska ul. 20. 12344

Verkaufen Halden- u. Blütenhonig sowie Apfel von Din 1.50 aufwärts. Liefern auch Kalkstaub zum Aufstreuen in Gärten u. auf Wiesen. Kmetljaska družba, Maribor, Meljska cesta 12. 12491

Zu mieten gesucht

Suche unmobilierte Herrenwohnung im neuen Haus, 1 oder 2 Zimmer, mit Bad. Angebote unter »Nr. 2092« an die Verw. 12526

Herrschaftswohnung mit fünf Zimmer und reichlichem Zubehör zu mieten gesucht. Anträge unter »Schöne Lage« an die Verw. 12527

Alleinstehende Frau mit angenehmen Äußern wünscht in einer Bäckerei od. Trafik in Maribor unterzukommen. Geht auch als Verrechnungskellnerin. Anträge unter »Geschäftseifrig« an die Verw. 12529

Zu vermieten

Einfamilienhaus samt Garten, an der Peripherie, ist sofort zu verpachten an kleinere Familie. Adr. Verw. 12501

Wohnung, 3 Zimmer, Veranda und Garten sofort zu vergeben. Kejžarjeva ulica 4. 12537

Rein möbl. Zimmer zu vermieten. Krekova ul. 14, Tür 7 12545

Anständiges Fräulein als Zimmerkollegin gesucht. Zuschriften unter »Ruhig« an die Verw. 12541

Großes, leeres Zimmer, sonnig, in komfortabler Stadtwohnung abzugeben. Adr. Verw. 12542

Möbl. Zimmer zu vermieten. Krekova 5-I, Tür 4. 12549

Möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 12550

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Prešernova ul. 18, Tür 3. 12553

Kellerwohnung, Zimmer und Küche, in der Ciril-Methodova ul. 22, ab 15. Dezember an kinderlose Partei zu vermieten. Anzufragen Korokčeva ulica 54, im Geschäft. 12548

Sonniges Zimmer, möbliert, Bad, zu vermieten. Tomšičev drevored 12, Part. 12513



Keine glänzenden Hosen und Rockärmel mehr!

Entglänzen und Aufneuern von Herrenanzügen, Mänteln, Kostümen etc. nach patentiertem Verfahren. I. Marib. parna pralnica, Polkan, Maribor, Krekova 12

Zimmer mit separ. Eingang an Offizier oder besseren Herrn zu vermieten. Betnavska-Poljska 16. 12536
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten, separiert. Masarykova 22. 12524
Möbl. Zimmer zu vermieten. Cvetlična ul. 27-III, links. 12533
Gemütliches Heim findet besserer Herr in einer Villa bei alleinstehender Witwe. Adr. Verw. 12534

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, beziehungsweise Mutter und Tante, Frau

Josephine Murko

Lokomotivführersgattin

Dienstag, den 26. November 1935 um 5 Uhr nach längerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 49. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Donnerstag, den 28. November um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt. 12532

Maribor, Graz, Ptuj, 26. November 1935.

Die trauernd Hinterbliebenen.